MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

468 (8.10.1907) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-130105

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 468. Dienstag, 8. Oktober 1907. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Zum nationalliberalen Parteitag

liegen bisher erst sehr wenige Preßäußerungen vor. Die „Köln. Ztg." stellt fest, daß Wiesbaden eine weitere Stufe im Aufstiege des nationalen Liberalismus bedeute. Die Trikolore national, liberal, sozial flatterte über Wiesbaden. Ueber den Streit der Alten und Jungen urteilt die „Köln. Ztg.":

„Die unbedingte nationale Zuverlässigkeit ist auch die sicherste Gewähr, daß das Band, das sich um Junge und Alte schlingt, nicht gelockert werden wird, und so sind denn auch diesmal wieder die brennenden Hoffnungen, daß in Wiesbaden „die Jugend" endlich den nationalliberalen Zeichen den Rücken kehren werde, enttäuscht worden. Der Zwist von Kaiserslautern ist vertagt und muß und wird vertagt bleiben. Hatte Gesler vielleicht noch einen Stachel zurückgelassen, Wiesbaden hat ihn entfernt, es gibt heute nicht mehr ein Kompromiß zwischen den Auffassungen hüben und drüben, sondern volle Einmütigkeit über Ziele und Form, so daß der deutlich kundgetane Liberalismus der Führer keine wärmere Anerkennung finden konnte, als sie die Jugend aussprechen ließ."

Die „Köln. Volksztg." kommt auch schon eilfertig mit Randbemerkungen zum Wiesbadener Parteitag. Es sind aber Redensarten, nichts als Redensarten der Enttäuschten und Verärgerten. Wir setzen eine hierher, die das Ganze trefflich illustriert:

„Abg. Bassermann hielt eine lange Rede, von der noch nicht feststeht, ob der Reichskanzler die Güte hatte, vorher das Konzept durchzusehen; Gelegenheit hierzu bot sich ja in Norderney."

Diese Randbemerkung, man verzeihe uns die Randbemerkung, ist doch wirklich für ein führendes Parteiblatt reichlich albern und zeugt weder von Witz noch von Geschmack. Es geht dann in diesem Stile weiter. Man muß herumpflücken, ohne recht Greifbares für diese interessante Beschäftigung zu finden. Natürlich wird das Geschütz der steigenden Steuerlasten wieder gegen die Blockparteien und die Nationalliberalen im besonderen aufgefahren. Die angebliche unsinnige Bewilligungslust der Blockparteien wird gezüchtigt und der Prophet tritt auf, der warnend kündet, die Reaktion werde nicht ausbleiben. Wir sagen mit Bassermann, warten wir es doch ab. Die Teilhaber des Blocks sind wirklich nicht solche politische Cretins, daß sie sich durch eine ruinöse Finanzwirtschaft um ihre politische Macht und Geltung bringen sollten. Zum Schluß taucht dann als lockender Zukunftstraum wieder der Zerfall des Blocks auf. Das Zentrumsblatt rechnet mit tötlicher Sicherheit, wenn auch in bescheidenen Worten darauf. Bassermann gab bekanntlich auf die Frage, wie lange der Block halten werde, die Antwort, warten wir es doch ab. „Das ist ein weises Wort", schreibt die „Köln. Volksztg."; „ja, warten wir es ab, es fragt sich nur, wer am besten warten kann". Für die „Köln. Volksztg." fragt es sich selbstverständlich nicht. Aber es sind im Block so starke Kräfte der Konsolidation, daß aller Voraussicht nach das Zentrum beim Warten graue Haare und einen zahnlosen Mund bekommen wird.

Das ist alles, was das Zentrumsblatt randzubemerken hat. Es ist ein wenig wenig für ein Blatt von der journalistischen Befähigung der „Köln. Volksztg.". Aber daß es so wenig zu sagen hat, ist ein gutes Zeichen für die nationalliberale Partei und die Festigkeit und politische Folgerichtigkeit der von ihr geführten Blockpolitik.

Die „Münchner Post" müht sich krampfhaft um den Nachweis, daß der nationalliberale Parteitag ebenso illiberal wie unsozial gewesen sei. In Wahrheit aber ist er ebenso liberal wie sozial gewesen. Die demagogischen Redensarten der „Münch. Post" sind ja im Grunde nur eine andere Form des Eingeständnisses des ebenso ehrlich liberalen wie sozialen Zuges auf dem Parteitag. Die sozialdemokratische Presse fühlt, daß diese konsequente liberale und soziale Politik, die Bassermann gerade den Industriearbeitern gegenüber betonte, der sozialdemokratischen Partei das Wasser abzugraben geeignet ist. Darum wird Geschichte gefälscht. Es ist überflüssig, die sozialdemokratischen Redensarten im einzelnen zu widerlegen. Jedes Wort, das in Wiesbaden gesprochen worden, ist eine schlagende Widerlegung. Sehr enttäuscht ist die „Münch. Post" natürlich auch über den glatten Verlauf des Meinungsstreites über die Kaiserslauterer Beschlüsse. Sie verrät uns, daß sie „leidenschaftliche Szene" erwartet hatte. Und nun wurde nichts daraus. Ach man will auch diesmal wieder nicht so wie das schwarz-rote Kartell. G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. Oktober 1907.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schön.

Soldat, Diplomat, Hofmann, dann wieder Diplomat — in diesen Worten bewegt sich die Laufbahn von Herrn von Schön. Wie viele deutsche Diplomaten hatte er sich ursprünglich der militärischen Laufbahn gewidmet und stand einige Jahre als Leutnant bei den hessischen 24. Dragonern von wo aus er zum Auswärtigen Amte kommandiert und dann von diesem übernommen wurde. Nach Dienstleistung beim Auswärtigen Amt und nach Bekleidung einiger Posten als Attaché und Sekretär kam er als zweiter Sekretär zur Botschaft in Paris, wo er unter dem Grafen Münster ungewöhnlich lange geblieben ist. Während sonst Beförderungen oft einen Ortswechsel zur Folge haben, war Herr v. Schön in Paris als zweiter und erster Sekretär und als Botschaftsrat, und er verblieb in dieser Stellung, bis er dem Dienstalter nach zur Beförderung zum Gesandten heran war. Der Aufenthalt des Herrn v. Schön in Paris fiel in die aufgeregte Zeit des Boulangismus, die den Deutschen das Leben in Paris nicht gerade sehr angenehm machte, war aber politisch interessant und lehrreich in hohem Grade. Ihr folgte dann eine Unterbrechung der diplomatischen Laufbahn, da Herr v. Schön 1896 die ihm angebotene Stellung als Oberhofmarschall am Hofe von Koburg-Gotha annahm. In ihr verblieb er nur wenige Jahre, um von neuem in den diplomatischen Dienst zurückzutreten und den nach manchen Richtungen hin sehr wichtigen Gesandtenposten in Kopenhagen zu übernehmen. Die vielfachen Fäden, die von Kopenhagen nach Petersburg führen, haben den Kopenhagener Posten für Diplomaten schon wiederholt zu einem Uebergang in höhere Stellungen gemacht, und die am dänischen Hofe erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse dürften dazu beigetragen haben, daß Herrn v. Schön die Botschaft in Petersburg anvertraut wurde. Er schien für diesen Posten auch aus dem Grunde geeignet, weil seine Verhältnisse ihm selbst auf dem sehr teuern Petersburger Pflaster eine würdige Repräsentation des Reiches gestatten, für die das amtliche Gehalt eben nur knapp ausreicht. Unterstützt von seiner sehr liebenswürdigen Gemahlin, einer geborenen Belgierin, v. Groote, die schon in Paris ausgezeichnet zu repräsentieren verstanden hatte, machte er die deutsche Botschaft in Petersburg zu einem der Mittelpunkte des gesellschaftlichen Lebens. Daß dabei nach dem Urteil des Kaisers und des Kanzlers auch die diplomatische Tätigkeit nicht gelitten, sondern eher Vorteil gezogen hat, ergibt sich aus der jetzt erfolgten Berufung an die Spitze des auswärtigen Dienstes. Für den Kaiser und für den Reichskanzler war nach der „Köln. Ztg." bei der Wahl des Herrn v. Schön mit maßgebend, daß man Wert darauf legte, einen Botschafter in dieses Amt zu berufen. Die Stellung in Berlin ist schwieriger und dornenvoller als die eines Botschafters, und es ist nach vielen Richtungen ein ganz neues Feld, auf dem Herr v. Schön sich hier einzuarbeiten hat. Neben der eigentlichen diplomatischen Arbeit kommen hier auch noch die dem Staatssekretär neuen parlamentarischen Aufgaben hinzu; viel Vorbereitungszeit wird ihm dazu nicht bleiben, da schon recht bald nach dem Zusammentritt des Reichstages Verhandlungen über die politische auswärtige Lage zu erwarten sind, bei denen Herr von Schön zum ersten Male sein Ressort zu vertreten haben wird.

Zur Münchner Nuntiaturfrage.

Ueber die Münchner Nuntiaturfrage teilt der vatikanische Korrespondent des „Corriere della Sera" mit, daß bis jetzt in Rom tatsächlich noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Er bespricht ferner den Wunsch deutscher Katholikenkreise, daß ein der deutschen Sprache mächtiger Nuntius für den Münchner Posten ernannt werden möchte und bemerkt diesbezüglich, er glaube, daß in der ganzen vatikanischen Diplomatie ein solcher „rara avis" (!) nicht zu finden sein dürfte. Er gibt dann den deutschen Katholiken den Rat, nicht allzu große Anforderungen zu stellen und sich zufrieden zu geben, wenn ein Diplomat ernannt werde, der nur der französischen Sprache (!) mächtig ist, wenn er auch sonst eine tüchtige und erfahrene Persönlichkeit sei. Aber, so betont er abschließend, die Schwierigkeit ist, diesen Mann zu finden. Diese pessimistische Auffassung der Nuntiaturfrage dürfte die Annahme nahelegen, daß deren Entscheidung sich noch weiter verzögern wird.

Evangelische Intoleranz.

Unter dieser Ueberschrift berichteten wir einen Bericht der Hessischen Schulblätter, daß bei einer Familienfeier des Bezirksverbandes Reinheim des hessischen liberalen Landeslehrervereins die Veranstaltung einer Sammlung für die Brandgeschädigten in Herbstein abgelehnt worden sei. Man wolle „einer größtenteils katholischen Bevölkerung kein Scherflein abgeben". In

Frauenhände.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

21) (Fortsetzung.)

Der Mann da vor ihr ist augenscheinlich bereits ganz ihrem Gedächtnis entschwunden.

Langsam, den ernsten Kopf etwas gebeugt, schreitet Dr. Berry weiter. Die Nachricht vom Tode des Wesens, welches ihm — er fühlt es jetzt mehr denn je — das Teuerste auf Erden war, hat ihn mächtig ergriffen.

Ruth Morton — tot!

Er vergegenwärtigt sich die hohe kräftige Gestalt, das jugendfrische Antlitz, den elastischen Gang, die festen starken Hände — und er kann es nicht fassen, daß dies alles vorbei sein soll für immer.

Und ein Zweifel beginnt, sich in seiner Seele zu regen.

Sprach jenes eigentümliche Kind die Wahrheit? Litt es nicht vielmehr an Halluzinationen? Sein Aeußeres wie sein ganzes Wesen deutete darauf hin, daß sein Geist gestört ist.

Am nächsten Morgen beschließt er, in dem kleinen Blockhause nähere Erkundigungen einzuziehen.

Wieder liegt Ada auf ihrem Korbsofa im Sonnenschein. Freundlich wie einem alten Bekannten nickt sie ihm bei seinem Nahen zu.

„Ist Deine Mutter zu Hause, mein Kind?"

„Ja."

„Darf ich eintreten?"

„Wenn Du die Mutter nicht aufregen willst — — sie ist immer sehr traurig, seit der Engel des Lichts Ruth geholt, weißt Du —"

Dr. Berry blickt nach der niedrigen Hausür, auf deren Schwelle soeben eine in tiefes Schwarz gekleidet, verkümmert aussehende, weißhaarige Frau erscheint.

„Habe ich die Ehre, Frau Morton vor mir zu sehen?" fragt Dr. Berry, den Hut ziehend.

Die Frau nickt, während ein erstaunter, ängstlicher Blick den fremden Mann streift.

„Mein Name ist Dr. Berry. Hier meine Karte. Ich kannte Ihre Tochter Ruth. Sie hat meinen Namen wohl nie zu Ihnen erwähnt?"

„Nein. Ich entsinne mich nicht."

Ein leiser Seufzer hebt Dr. Berrys Brust. Er weiß nur zu gut, daß seine Person in Ruths Leben keine Rolle spielte.

„Gleichviel," fährt er bewegt fort. „Ich hörte gestern von Ihrer jüngsten Tochter, daß Ihre Tochter Ruth, die stets so kräftig und gesund aussah, gestorben sei. Ich wollte es nicht glauben —"

Frau Mortons eingefallene Züge werden noch um einen Schatten bleicher. Ja, es ist dem sie beobachtenden Manne, als überfliege ein Zittern ihren schmächtigen Körper.

„Ja, sie ist tot."

Frau Mortons Stimme klingt hart und kalt — unnatürlich kalt für eine Mutter, die von dem Tode ihres Kindes spricht.

„Würde es Sie zu sehr angreifen, wenn Sie mir etwas über die letzten Stunden Ihrer Tochter mitteilen, Frau Morton?" fragte Dr. Berry eindringlich. „Ihre Tochter stand meinem Herzen sehr nahe, obgleich sie es nicht wußte. Mein heißester Wunsch war, sie zu meiner Gattin zu machen, wenn nicht — —"

Er bricht ab.

„Danken Sie Gott, daß Sie es nicht taten, mein Herr!" murmelte Frau Morton. „Sie wissen ja nicht — — jetzt ist sie tot! Lassen Sie sie ruhen! Und vergessen Sie mein unglückliches Kind!"

Frau Morton hat den Kopf tief gesenkt. Ihre Augen suchen den Boden.

„Vergessen? Nein!" erwiderte Dr. Berry. „Dazu war sie mir zu teuer. Aber — darf ich mir noch eine Frage gestatten — wo starb Ihre Tochter?"

Wieder überläuft ein Schauer die arme Mutter.

„Hier, bei mir. Sie wurde totkrank von Florida, wohin sie vom Arzt wegen eines plötzlich aufgetretenen Lungenleidens geschickt worden war, hierher transportiert."

„Und wurde auch hier begraben?"

„Ja."

„Ist das schon lange her?"

„Nein, kaum ein Vierteljahr."

Pause.

„Ich möchte ihr Grab sehen," sagte Dr. Berry nach einer Weile mit feierlichem Ernst. „Wollen Sie es mir gestatten?"

Frau Morton zögert. Ihre leise bebenden Hände zupfen nervös an dem Taschentuch, mit dem sie sich von Zeit zu Zeit den Schweiß von der Stirn wischt.

Dann sagte sie tonlos:

„Wenn Sie durchaus wollen — — kommen Sie!"

Bald darauf standen beide auf dem kleinen Dorffriedhof vor einem schmucklosen, rasenbewachsenen Erdhügel.

In tiefes Sinnen versunken, betrachtet Dr. Berry das schlichte Grab. O Menschenschicksal, wie eigenartig sind Deine Wege!

„Wollen Sie keinen Grabstein setzen lassen, Frau Morton?"

„Es fehlt mir an Geld dazu, mein Herr."

„So gestatten Sie mir, dafür zu sorgen, Frau Morton!"

„Aber, mein Herr — ich weiß nicht — —"

„Ich würde es als eine besondere Gunst betrachten, Frau Morton. Ein schlichtes Marmorkreuz — mit einer Inschrift. Welche wünschen Sie? Nur den Namen? Ruth Morton oder — —"

„Nein, nein!" ruft Frau Morton angstvoll, die Hände ringend. „Nicht den Namen!"

„Vielleicht — „Heimgegangen!"?"

„Ja, ja! „Heimgegangen"."

„Gut."

Dr. Berry wendet sich ab und fährt sich über die Augen.

MARCHIVUM

einem Schreiben an die Bittsteller sollte die Ablehnung mit den angeführten Worten begründet worden sein. Jetzt erhält die „Köln. Ztg." aber vom Vorstand des Bezirksverbandes Reinheim folgende Zuschrift: „Die in der Notiz Ihres Blattes abgedruckte Postkarte beruht in ihrem ganzen Umfange und Inhalt auf freier Erfindung des Herrn Adelberger, was dieser Herr durch ein Schreiben an uns inzwischen auch unumwunden zugegeben hat. Bei dem damaligen Feste war weder dem Vorstand noch sonst jemandem irgend etwas von einer beabsichtigten Sammlung für Herbstein bekannt."

Balkanpolitik.

Die „Politische Korrespondenz" erfährt von zuständiger russischer Seite zu dem Besuch des Ministers Iswolsky: Die günstigen an Iswolskys Besuch von vorn herein geknüpften Erwartungen seien vollkommen erfüllt worden. Dem österreichisch-russischen Einvernehmen über die Balkanangelegenheit, welches zum festen Bestande der europäischen Friedenspolitik gehöre, sei durch die Zusammenkunft Iswolskys und Aehrenthals ein neues Element der Belebung und Kräftigung zugeführt worden. Der bei den Balkanregierungen unternommene Schritt habe die Intimität der Entente und die neutrale Stellung derselben neuerdings sichtbar gemacht. Die Hoffnung sei angebracht daß die in der Kundgebung der beiden Mächte enthaltene Aufklärung des mißverstandenen dritten Artikels des Mürzsteger Programms das Gemeingut der mazedonischen Nationalitäten sei und auf dieselben die gewünschte Wirkung ausüben werde, umsomehr als Rußlands und Oesterreich-Ungarns Organe in Mazedonien angewiesen seien, die verschiedenen bis dahin herrschenden Illusionen über die Möglichkeit nationaler Erfolge durch den Terrorismus zu regeln und zu zerstreuen. Bezüglich der Justizreform sei zu erwarten, daß die Pforte gegenüber dem Willen des geeinigten Europas anerkennen werde, daß die Justizreform eine naturgemäße und daher unerläßliche Fortsetzung der Reformaktion bilde. Auch sei sorgfältig alles vermieden worden, was als Verletzung der Souveränitätsrechte des Sultans ausgelegt werden könnte. Die Entrevue habe Anlaß zu Erörterungen aller im Vordergrunde stehenden Fragen gegeben. Sehr bedeutende Besprechungen, welche jeder der beiden Staatsmänner in den letzten Monaten gehabt, weittragende internationale Vereinbarungen, welche das Petersburger Kabinett jüngst abgeschlossen, und andere weltpolitische Ereignisse böten eine Fülle von Stoff für eingehende Erörterungen, deren Resultat die Befestigung der Ueberzeugung sei, daß alle Zusammenkünfte des Sommers in dieser Richtung wertvolle Früchte zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Mächten und ihre Bereitwilligkeit zum Zusammenwirken im Interesse der Friedenserhaltung getragen hätten. Die europäische Lage zeige ein durchaus freundliches und beruhigendes Gepräge.

Deutsches Reich.

— (Die hessische Sozialdemokratie.) Der erste in Offenbach am Samstag und Sonntag abgehaltene, mäßig besuchte sozialdemokratische Parteitag der Provinz Hessen-Nassau beschloß, schon jetzt mit den Vorarbeiten für die preußischen Landtagswahlen zu beginnen. Der Reichstagsabgeordnete Brühne empfahl Straßendemonstrationen.

Württembergische Politik.

Zur Neckarkanalisierung.

Die Kommission der Neckarfeststaaten hat bekanntlich am 5. bis 7. Juni in Heidelberg die Vorentwürfe für die badische Strecke Mannheim-Heidelberg und am 25. bis 27. September in Heilbronn diejenigen für die württembergische Strecke und für die Vertiefung und Vergrößerung der Hafenanlagen von Heilbronn geprüft und von den verschiedenen Lösungen diejenigen bestimmt, die dem endgültigen Projekt zugrunde gelegt werden sollen. Es soll nunmehr, wie die „Bauztg. für Württ. usw." erfährt, die württembergische Strecke durch Einlage von 5 Stauanlagen bei Gundelsheim, Wimpfen, Untereisesheim, Neckarsulm und Heilbronn in 6 Haltungen geteilt und die Heilbronner Häfen mit dem dortigen Oberwasser in Verbindung gesetzt und dadurch mit der erforderlichen Tiefe von 3 Metern versehen werden.

10. Allgemeiner Vertretertag der nationalliberalen Partei.

(Schluß.)

sh. Wiesbaden, 7. Okt.

Bei dem gestrigen Festmahl des nationalliberalen Vertretertages, an dem über 70 Personen teilnahmen, wurden einige beachtenswerte Reden gehalten. Der zweite Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Geh. Justizrat Dr. Kraute, führte aus, daß der von den Gegnern mit Wolken überzogene Himmel der Partei wieder in alter Bläue lächle. Niemand könne die Einigkeit in der Partei bestreiten und die Tatsache, daß man an den alten Idealen unverbrüchlich festhalte. In erster Reihe dieser Ideale stehe das deutsche Vaterland, das schönste, göttlichste für einen freien Mann. Gerade hier am Rhein werde die größte Schönheit, Pracht und Geschichte des Vaterlandes in jedem Stein der rheinischen Berge verkündet. Das Losungswort der Partei ist immerdar: Für das deutsche Vaterland, für Kaiser und Reich. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Reichstagsabg. Dr. Hieber sprach über das Band, welches die Nationalliberalen mit den Jungliberalen aufs engste verbindet. Die nationalliberale Partei sei in den Kämpfen geboren, in denen die Einheit des deutschen Reiches geschaffen worden sei. Vorkämpfer der nationalliberalen Idee hätten damals in den ersten Reihen derer gekämpft, die das deutsche Reich miterrichten helfen. Dankbar gedenken wir jener Männer, welche aus dem zerrachteten, zerrütteten Vaterlande ein einheitliches großes Reich geschaffen haben. In diesem Saale sitzen auch Männer, welche in jener Zeit mitgekämpft, in vorderster Linie gestanden und darum gestrebt haben, was uns als Besitz in den Schuß gefallen ist. Es könnte ja scheinen, als ob damit die nationalliberale Partei ihr Ideal erfüllt sah und ihr Ziel erreicht hätte. Nein, jetzt gilt es, das neue Haus, den Staat, besonders nach innen auszubauen und unter den Männern, die daran mitwirkten, werden die Namen der Führer der nationalliberalen Partei in vorderster Linie leuchten. Die nächsten Ausführungen des Redners galten den Zielen und Bestrebungen der nationalliberalen Partei, deren Mitglieder von dem Bewußtsein durchdrungen seien, daß der Staat die höchste sittliche Idee sei, die uns eint und daß jedem Recht des Bürgers im Staat eine Pflicht gegenüberstehe. Diesen deutschen Staatsgedanken in ihren Kreisen hochzuhalten und auf dieser nationalen Grundlage immer weitere Kreise des deutschen Volkes zu gewinnen, sei das Ideal der nationalliberalen Partei. Die Partei habe darum gerade durch die Gemeinsamkeit der politischen Ideale auch stets eine große Weitherzigkeit in ihren Reihen geübt.

In den letzten Jahren habe die Partei auch ihre große Anziehungskraft auf die deutsche Jugend bewiesen. Wir danken es, so fuhr er fort, der nationalliberalen Jugend, daß sie in einer Zeit, in der weite Kreise von einer Stimmung gegen die Politik erfüllt waren, in der man sich zu vornehm dünkte, um in das politische Leben einzutreten, aufgestanden und unserem Rufe gefolgt ist, daß es auch für den deutschen Jüngling keine schönere Beschäftigung gibt, als sich in den Dienst der politischen Tätigkeit zu stellen. Wenn es zwischen den Alten und Jungen in diesem Jahre auch Meinungsverschiedenheiten gegeben hat, dann müssen sich die Aelteren daran erinnern, daß auch sie in ihrer Jugend nicht zu allem Ja und Amen gesagt haben und gesagt hätten. Aber wenn unserer Partei auf allen Seiten Feinde gegenüberstehen, dann sind wir froh, unsere Jungliberalen als Bundesgenossen zu besitzen gegen ganze Bündnisse von außen und stets neue zu werben. Große Zukunftsaufgaben stehen dem Reich und der Partei bevor und es gilt, sich zu rüsten. Wir sind daher eins in dem Wunsche, daß das Alter und die Jugend friedlich in einer Gesinnung zusammenarbeiten mögen, daß in unserer Partei die Bedächtigkeit des Alters und die Beweglichkeit der Jugend sich in dem Wunsch vereinigen, daß die nationalliberale Partei weiter wachsen, blühen und gedeihen möge. (Lebh. Beifall.)

Als Vertreter der Jungliberalen dankte der Führer des Frankfurter Vereins, Herr Lasaulx, dem Vorredner in herzlichen Worten für die Versicherung des Vertrauens. Die Jungliberalen würden auch fernerhin volles Vertrauen zu ihren Führern haben. Seine Ausführungen klangen in ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf Kapitän Vassermann und seine Offiziere aus. — Damit schloß der offizielle Teil des Festes.

Heute vormittag fand der Ausflug des Parteitages nach Rüdesheim statt, womit die Tagung ihren Abschluß fand. Auf einem Dampfer fuhr man den Rhein hinunter und versammelte sich dann zu Füßen des Niederwalddenkmals, wo Abg. Hackenberg die folgende Festrede hielt:

Nach einigen Tagen ernster Arbeit und sorgenden Rats vereinigt uns diese Stunde an geweihten Stätten zu vaterländischer Feier. Und wir steigen im Geiste auf zur Höhe, lassen im Tal die Nebel politischer Sorgen, die Wolken zwiespältiger Meinung, hören verklingen den Arbeitslauf und das Feldgeschrei der Partei und gedenken an das nur, dem wir doch einzig und allein in der Partei und durch die Partei arbeitend und kämpfend dienen wollen, ans Vaterland. Und hier, wo die schwertgegürtete Germania stolz die Kaiserkrone zum Himmel hebt und unter sich das innige, starke, siegreiche, friedliebende Volk in Waffen sieht, hier fordert die erhebende Stunde dreifachen Tribut: ein dankbar Gedächtnis, einen Prunk der Begeisterung, ein Treugelübde.

Hier die Germania und drunten der Rhein, dort drüben das Tektor, das nach Frankreich führt! Und wer hier steht, männlich und vergrant, dem wacht überwältigende Erinnerung auf an Männer und Taten, an Mitgeschautes und Miterlebtes, das nun schon ein Menschenalter hinter uns liegt. Es braust uns ins Ohr die Drommete des Kriegsgottes, der Ruf wie Donnerhall, der damals vom Fels zum Meer in den deutschen Gauen erklang: „Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein! Wir alle wollen Hüter sein!"

„Es zittert in uns noch die Begeisterung, deren Ungestüm damals alle Dämme niederriß, alle Parteien verschmolz, allen Haß und alle Zwietracht begrub sowie alles Gemeine und Unedle vor der Volksseele abstreifte, die schlichten Alltagsmenschen zu Helden wandelte und die Idee der Hingabe an die höchsten Güter in ergreifender Reinheit zutage treten ließ.

Und wir machen ihn im Geiste mit, den Siegeszug Alldeutschlands in Frankreich hinein. Bis unter die Mauern von Paris, bis in den Saal des französischen Königsschlosses bis zu der unvergeßlichen Stunde, da der hochaufatmenden Nation die Freudestunde zuteil, daß der volkstümlichste aller Triebe in Erfüllung gegangen, daß Deutschland, die Siegerin, den langgetragenen Witwenschleier von sich geworfen und sich zu neuer Hochzeitsfeier gegürtet habe. Dank dem deutschen Volke in Waffen, das tapfer und treu den Sieg an seine Fahnen heftete und uns die Kaiserkrone heimbrachte; dank den Frauen und Jungfrauen, die Wunden heilten und Tränen trockneten, dank den deutschen Bundesfürsten, die in der Stunde der Gefahr das deutsche Wort, die allerwege die deutsche Treue gehalten haben, allen voran der hochgemute Herr, den sie in dieser Stunde in die stille Gruft senken, und ein dankbares ewig dauerndes Gedächtnis den beiden Engverbundenen, Nichtzutrennenden, dem greisen Kaiser und seinem Kanzler, dem Repräsentanten und dem Schmied der deutschen Einheit. Unauslöschlich ist in die deutsche Volksseele das Bild seines ersten Kaisers eingegraben, den sie heute den „Großen" nennen, wie er doch in Glanz und in Erfolg für sich keinen anderen Ruhm in Anspruch nahm, als den, das Werkzeug gewesen zu sein in eines Höheren Hand. Und so lange und so weit die deutsche Zunge klingt, wird sie den Heldensang weitervererben von Geschlecht zu Geschlecht, den Heldensang, der Zwietracht erschlug und die befreite Germania mit dem Goldreif schmückte, den Heldensang von dem Gewaltigen, dem die ganze Sehnsucht der Zeit entgegenstrebte und der für alle Zukunft der deutsche Prophet bleiben wird mahnend und weisend, „Gott zu fürchten und sonst nichts auf der Welt."

Auch im Völkerleben folgten den Festtagen großer Entwicklung und Erhebung die sauren Wochen alltäglicher Arbeit. Noch gilt es, im neuen Reichsbau sich wohnlich einzurichten und kleinlicher, philisterhafter Neigungen Herr zu werden. Dieses Erbteil einer bösen Vergangenheit stört uns nur zu oft das Behagen, wenn wir Butzenscheiben antreffen, wo wir Freilicht verlangen. Noch gilt es, in dem am Biertisch seines Krähwinkels sitzenden Philister den Wagemut zu wecken, daß er den Fortschritt und die Forderungen der Zeit erkennt und erfüllt, daß er Meerfahrt und Neuland liebgewinnt, daß er mit neuer Zunge das alte deutsche Lied singen lernt: „Mein Vaterland muß größer sein".

„Laßt uns aufsteigen zur Welt der Ideale in dieser Feierstunde, laßt uns zurückschauen aus der Gegenwart in die Vergangenheit, damit wir aus der Verdrossenheit zum Gleichgewicht der Seele zurückkehren. Begeisterung klingt aus dem Vorn der Vergangenheit! Aus ihren Gräbern sollen die Toten steigen und uns anhauchen mit der Begeisterung, mit der sie in den Tod gingen. Möge die ganze deutsche Geschichte aus dem Grabe steigen und sich in ihrem Werdegang uns leuchtend vor Augen stellen.

Wir haben das, wonach die Streiter vor uns vergeblich sich gesehnt! Nun gilt es, sich abzuwenden von den Kleinlichkeiten des Tages und uns und anderen die ideale Begeisterung zu retten, ohne die nichts Gutes und Großes geleistet werden kann. Wir werden mit gestählter Kraft an unsere Arbeit gehen, um als dienendes Glied dem Ganzen zu nützen, der bürgerlichen Gemeinschaft und dem Vaterlande in Gewissenhaftigkeit, ohne Selbstsucht, mit opferbereitem Sinn. Und darum wollen wir zuletzt unter der siegreichen Germania

ein neues Gelübde

tun: Ihr jungen Männer, in Eurer Hand, in Eurem Willen und Wirken ruht die deutsche Zukunft. Holt Euch die deutsche Gesinnung an den großen Geistern und Lehrmeistern unseres Volkes, schöpft zu hochgemuter Tat Kraft aus dem Urquell des Vaterlandes.

Gewissenhafte Christen und gute Deutsche sein, ist ohne Zweifel gleichbedeutend. Die Männer einer großen Vergangenheit sind berufen, uns anzuspornen, daß wir Baumeister werden einer neuen größeren Epoche.

Frauen, deutsche Frauen, hütet am Altar des Hauses das Herdfeuer des Glaubens und der Vaterlandsliebe und leitet Eure Knaben und Mädchen aufrecht gehen und aufrecht sehen zum Himmel, zur Welt alles Edlen, Guten und Schönen. Dahin, wo die Adler horsten, sollen die Augen der deutschen Jugend gerichtet sein (Beifall), nicht dahin, wo das Gewürm kriecht.

Ihr Männer, deutsche Männer, Ihr schaffensfrohen Männer in adelnder Arbeit, vergeßt nicht, daß Staaten nur erhalten werden können durch die Kräfte, die sie gründeten. Wählt darum zielbewußt den Weg freiheitlicher Entwicklung und steten Fortschrittes und behaltet das Vaterland lieb. Es gibt Sonderinteressen, die vertreten sein wollen, ich weiß es, aber die Vertretung der Sonderinteressen darf nie die Wohlfahrt des Ganzen schädigen. Es gibt soziale Fragen, die ihrer Lösung harren; aber nur wenn alle Glieder

---

Als er gleich darauf Frau Morton die Hand zum Abschied reicht, ist sein Gesicht zwar ernst, aber vollkommen ruhig.

„Dank für Ihre Freundlichkeit Frau Morton! Ich werde alles arrangieren. Leben Sie wohl!"

Frau Morton blickt der Männergestalt nach, wie sie sich langsam entfernt.

Dann verläßt auch sie den Friedhof, ohne noch einen Blick auf das Grab geworfen zu haben.

11.

Rötliches, steilaufragendes Gestein, wolkengekrönte Gebirgszüge, in tiefe Schluchten herabschäumende Wildbäche, anmutige Weingelände, weithin schimmernde, üppig schwellende Blütenteppiche — so erschimmert die wonnevolle Halbinsel Florida: ein Blumengefilde an der wilden Brandung des Atlantischen Ozeans.

In stiller Bucht, weitab vom Städtegewühl mit ihrem Hasten und Treiben, liegt, umdämmert von bläulichem Duft, ein einsames, schloßähnliches Gebäude.

Ueppige Gärten und blumenvolle Terrassen ziehen sich die sanft ansteigende Höhe hinan.

Es ist das Sanatorium St. Agathe, eine weithin bekannte Heilanstalt für Lungenkranke.

Der zweite Stock des langen, geräumigen Hauses ist für die mittellosen Kranken bestimmt, die hier gemeinsam in großen weiten Sälen liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dichter- und Tondichter-Matinéen im Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz schreibt uns: So gewiß es ist, daß jedes dramatische Kunstwerk verloren ist, wenn es nicht die Kraft hat, während der Aufführung selbst spontane Wirkung auszuüben, so einleuchtend ist es auch, daß diese Wirkung durch genauere Kenntnis des Dichters und seiner Zeit unendlich vertieft und verfeinert werden kann. Da es nun der Wunsch jeder Theaterleitung sein muß, den innigsten Kontakt herzustellen zwischen seinen schaffenden und genießenden Kräften — zwischen Dramatiker, Schauspieler und Zuschauer —, haben manche Bühnen (so das Schillertheater in Berlin und das Schauspielhaus in Düsseldorf) unter größter Anteilnahme ihres Publikums außerhalb der Vorstellungen noch in sog. „Dichter- und Tondichter-Matineen" künstlerische Kultur zu verbreiten gesucht. Die Intendanz hat nun beschlossen, auch im Mannheimer Hoftheater solche Matineen zu veranstalten. Zunächst werden sie einmal monatlich an einem Sonntag Vormittag von 11½ bis 12½ Uhr stattfinden. Sie sollen weitesten Kreisen unseres bildungsbedürftigen Volkes in wohldisponierter Uebersicht ein Bild von dem künstlerischen Wesen eines einzelnen Dichters oder Tondichters oder auch innerlich zusammengehöriger Gruppen geben. Den künstlerischen Vorträgen in Deklamation, Gesang und Tanz, die ausschließlich von Mitgliedern des Hoftheaters ausgeführt werden, geht stets eine kurze, erklärende Aussprache (conférence) voran, um die Darbietungen auch den bisher Uneingeweihten besser zugänglich zu machen und überhaupt das Verständnis bei den Zuhörern zu heben. Die erste dieser Matineen, die bereits im Oktober stattfindet, wird der Zeit gewidmet sein, in die die Anfänge unserer Bühne fallen und die für Mannheim besonders glanzvoll gewesen ist: dem Rokoko. Die zweite Matinee fällt in den November, den Geburtsmonat unseres Schiller, und soll daher ihm geweiht werden. Andere Matineen dieser Spielzeit werden Goethe, Hugo Wolff, die Meistersinger, Friedrich Hebbel, Johann Strauß, Richard Wagner und „Moderne Lyriker" bringen. Um den weitesten Kreisen der Bevölkerung die Teilnahme an diesen Veranstaltungen zu ermöglichen, sind folgende niedrige Eintrittspreise festgesetzt worden: 1. Rang- und Parterrelogen M. 1.50, Parkett M. 1, 2. und 3. Rang M. 0.50 und Galerie und Galerielogen M. 0.30. Außerdem wird jede Matinee an einem der darauffolgenden Sonntage zu dem ganz geringen Eintrittspreis von M. 0.30 für alle Plätze des Theaters wiederholt werden.

Der Vorstand des Mannheimer Musikvereins versendet an die hiesigen Musikfreunde ein Zirkular, dessen Inhalt es im Interesse der guten Sache, um die es sich handelt, verdient, einem größeren Leserkreis bekannt gegeben zu werden. Der im Jahre 1829 gegründete Musikverein ist der einzige gemischte Chorverein unserer Stadt, der sich mit der Pflege des Oratoriums befaßt und Aufführungen großen Stils von Werken alter und moderner Meister veranstaltet. Die musikalische Leitung lag in den letzten 15 Jahren in den Händen der Herren Hofkapellmeister Ferd. Langer und Willib. Kästler; gegenwärtig ist Herr Hofkapellmeister Hermann Kutzschbach damit betraut. Der gemischte Chor besteht aus zirka 230 Damen und Herren. In den in den letzten Jahren veranstalteten Konzerten wurden folgende Werke aufgeführt: „Matthäus-Passion" von Joh. Seb. Bach, „Das neue Leben" von J. Wolff-Ferrari, „Belsazar" von G. F. Händel, „Judas Maccabäus" von G. F. Händel, „Requiem" von W. A. Mozart, „Missa Solemnis" von L. van Beethoven. Die idealen Bestrebungen des Vereins verdienen gewiß die Unterstützung aller Musikliebenden und doch steht die Zahl der passiven Mitglieder leider im Mißverhältnis zur Größe unserer Stadt; sie beträgt heute nur 425 gegen 580 im Jahre 1879, während der Aufwand für die Veranstaltungen gegen früher nahezu das Dreifache beträgt. Wir erlauben uns deshalb an alle Freunde ernster Kunst die Bitte zu richten, den Verein nach Kräften zu unterstützen — wenn möglich auch als Mitwirkende — und mit den Mitteln auszustatten, die ihm eine unabhängige, großzügige Entfaltung seiner Wirksamkeit ermöglichen und zur weiteren Vervollkommnung seiner Darbietungen verhelfen. Für den kommenden Winter sind zur Aufführung in Aussicht genommen: Anfangs November: „Die

MARCHIVUM

sich frei und froh entwickeln, bleibt der Gesamtorganismus des Vaterlandes gesund. Und es gibt eine tiefe konfessionelle Zerklüftung in unserem Vaterlande, Gott sei es geklagt. Aber so gähnend darf und soll die Kluft nicht werden, daß die Brüder vom deutschen Haus, die an verschiedenen Altären beten, es vergessen, daß sie ein Vaterhaus und ein Vaterland haben. (Beifall.) Sehe ich recht, so besteht die Erhaltung des Besonderen in der Einheit des Ganzen; schaue ich klar, so hat unser deutsches Volk noch schwere Fragen zu lösen und große Aufgaben zu erfüllen; blicke ich frei, so sehe ich den Morgen einer hellen Zukunft über unserem Vaterlande anbrechen. (Beifall.)

Sieghafte Germania, weise dem deutschen Volke den Weg! Heil unserer Zukunft, Heil Kaiser und Reich! Unser Vaterland, unser geliebtes deutsches Vaterland hoch! hoch! hoch!

Begeistert stimmte die stattliche Zahl der Teilnehmer an der stimmungsvollen Kundgebung in die Hochrufe ein und sang darauf „Deutschland, Deutschland über alles".

Trauerfeiern.

Trauerfeier in Mannheim.

Der prächtige, stimmungsvolle Musensaal unserer Festhalle vereinigte gestern abend Mannheims Bürgerschaft zu einer tieftraurigen Pflicht. In dem herrlichen Raum, in dem man sich der Gegenwart des Lebenden zu verschiedenen Malen bei festlichen Anlässen zu erfreuen hatte, gedachte man in einer tiefernsten Stunde des Toten. Die feierliche Stimmung, die der Saal bei dem Besucher ohnehin hervorruft, wurde noch vertieft durch den geschmackvollen Trauerschmuck. Von schwarzen Draperien, die die Brüstungen der Empore verhüllten, hoben sich silberne Lorbeerkränze ab. Stoffbahnen füllten die Oeffnungen zwischen den Doppelpfeilern der Empore aus und verbanden die einzelnen Pfeiler. Schwarze Stoffbahnen mit Silberborten hingen in den Saal hinab. Nur gedämpft drang das elektrische Licht der Bogenlampen durch den sie verhüllenden schwarzen Flor. Das Podium nahm das Hoftheaterorchester mit dem Hoftheatersingchor ein. Herr Musikdirektor Hänlein saß an der Orgel. Das Choralvorspiel von J. S. Bach, von Hänleins Meisterhand erhebend schön gespielt, leitete die Feier selbst und den vom Hoftheatersingchor mit tiefer Empfindung gesungenen Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" ein. Dann spielte das Hoftheaterorchester unter Herrn Kapellmeister Kutzschbachs Leitung die Trauermusik aus der 5. Symphonie von Beethoven tief ergreifend, erschütternd. Niemand konnte sich der packenden Wirkung dieser überirdisch schönen Komposition, von der alle Feinheiten durch Herrn Kutzschbach prachtvoll herausgearbeitet wurden, entziehen. War schon durch diese feinempfundene musikalische Einleitung des Traueraktes eine wirklich weihevolle Stimmung geschaffen worden, so wurde die stille Andacht, die jedes empfindsame Herz unwillkürlich ergreifen mußte, noch wesentlich erhöht durch die Gedächtnisrede des Herrn Prof. Dr. Walter, einer rhetorischen Meisterleistung in des Wortes vollster Bedeutung. Wohl selten wird der für den Charakter der Veranstaltung passende Ton so gut getroffen, als es bei dieser Ansprache der Fall war, kein übertriebener Pathos, kein Wortgeklingel, echte Herzenstöne waren es, die die Ausführungen unseres hochgeschätzten heimischen Historiographen durchklangen. Da auch das Lesen der Rede einen Genuß bedeutet, lassen wir sie nachstehend im Wortlaut folgen:

In tiefer, aufrichtiger Trauer haben wir uns hier versammelt, um dessen zu gedenken, der heute im stillen Hardtwald in der Fürstengruft neben teuren Familienangehörigen zur letzten Ruhe gebettet wurde. Wir gedenken auch der treuen Gefährtin seines Lebens, die von Schmerz und Gram darniedergebeugt, an seiner Bahre stand, der unermüdlichen Pflegerin seines Leidens, die ihm in guten und schweren Zeiten Trost, Kraft und Segen gewesen, gedenken mit den andern Gliedern des trauernden Großh. Hauses, seines einzigen Sohnes, auf den nun des Herrscheramts schwerlastende, verantwortungsvolle Bürde übergegangen ist.

Mit zahlreichen deutschen Bundesfürsten, mit seinen Söhnen und dem Kanzler des Reiches erschien am Sarge der Kaiser, Bundesrat und Reichstag, Heer und Flotte entsandten ihre Vertreter, und ergreifende Kundgebungen in Nah und Fern, aus allen Kreisen des deutschen Volkes, bewiesen uns: Alldeutschland trauert um ihn, trauert um Friedrich von Baden. Alle deutsche Gaue durchzittert tiefer Schmerz, und von den Alpen bis zum Meere erklingt das Klagelied um Friedrich den Deutschen, dessen ganzes Fühlen und Denken in der ruhmvollen Zeit der Reichsgründung wurzelte, den unermüdlichen Vorkämpfer für deutsche Einheit und Größe, der seit dem Frankfurter Fürstentage mit unablässigem Eifer für einen deutschen Staatenbund unter Preußens Führung wirkte, den treuen Mitschöpfer des neuen Reiches, in dessen Leben jener erste Huldigungsruf für Kaiser Wilhelm im Versailler Spiegelsaale ein allzeit denkwürdiger Höhepunkt war, der allverehrte Pfleger und Träger nationalen Sinnes, der den späteren Geschlechtern, wenn sie verdrossen, verzweifelt oder uneins waren, immer wieder mit patriarchalischem Ernst ins Gedächtnis zurückrief, welcher Mühen und Opfer es bedurfte, bis das erkämpft und erarbeitet war, was nachher fast als etwas Selbstverständliches erscheinen mochte, der ehrwürdige Hort jener glorreichen Erinnerungen, der herüberragte in die Zeit der Epigonen als letzter der großen Mitarbeiter am deutschen Einigungswerk.

Immer wieder aufs neue ist es gepriesen worden, was Deutschland dem Heimgegangenen verdankt, und es kann nicht genug gepriesen werden, um es der Nachwelt fest einzuprägen, was wir an ihm besessen haben. Wenn sich für seine Zeit die Archive öffnen, wenn sich in Briefen und Akten und Memoiren neue Quellen erschließen werden, mögen uns über sein Verhältnis zu den Großen, mit denen er gewirkt, gegen die er zeitweise auch im Gegensatz gestanden, vielleicht mancherlei wertvolle Aufschlüsse bevorstehen, die auf das Thema: Großherzog Friedrich und das Reich neues Licht werfen; seinem historischen Bilde, das sich in edler Monumentalität schon zu seinen Lebzeiten fixiert hat, werden sie wesentliche Züge nicht mehr hinzufügen. Leicht könnte Ihnen meine Aufgabe erscheinen, dieses Fürsten zu gedenken, dessen edles Bild noch so lebensvoll vor unser aller Augen steht, diesen Fürsten zu feiern, der seinesgleichen nicht hatte im badischen Lande, der geliebt und verehrt war wie keiner auf dem badischen Throne — aber wie schwer ist es, in dieser kurzen Trauerstunde das ganze, reiche, gesegnete Wirken dieses Herrschers zu überschauen, zu umfassen, was er in seinem tatenreichen, mehr als achtzigjährigen Leben an Glück und Leid erfahren, was er in 50jähriger Regierung für sein Land getan, und vor allem in wenigen schlichten Worten all dem Ausdruck zu verleihen, was uns heute bewegt.

Durch unseres Volkes Seele klingt in diesen Tagen jenes einfache, ergreifende Dichterwort:

Ach — sie haben einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr!

Ja, uns Badenern ist es, als wäre unserer Familie das teure Oberhaupt entrissen, als habe der unerbittliche Tod in unserem Hause eine schmerzliche Lücke geschlagen, als hätten wir einen treubesorgten, milden, gütigen Vater verloren! Ihr könnt weit gehen in deutschen Landen, tief hinabsteigen in die Geschichte vergangener Zeiten, aber ihr werdet kaum wiederfinden solch ein inniges, innerliches, harmonisches Verhältnis zwischen Fürst und Volk!

Jene Worte, die er als junger Regent am Beginn seiner Herrscherlaufbahn zu den Landständen sprach: „In dem wechselseitigen Vertrauen liegt die sicherste Bürgschaft für des Landes Wohlfahrt. . . Nehmen Sie die Ueberzeugung mit, daß ich nur ein Ziel meines Strebens kenne, das Glück meines Volkes!" Wie hat er diese Worte in langer, gesegneter Regierung wahr gemacht! Großherzog Friedrich und sein badisches Volk — welch besseres Motto gäbe es für ihr vertrauensvolles Verhältnis, als jenen oft zitierten Ausspruch, mit dem er den Landtag des für seine Regierung Epoche machenden Jahres 1860 schloß: „Ich konnte nicht finden, daß ein feindlicher Gegensatz sei zwischen Fürstenrecht und Volksrecht; ich wollte nicht trennen, was zusammen gehört und sich wechselseitig ergänzt: Fürst und Volk unauflöslich vereint unter dem gemeinsamen, schützenden Banner einer in Wort und Tat geheiligten Verfassung". In diesen Worten liegt der Angelpunkt seiner durch und durch konstitutionellen Herrscherpersönlichkeit, und 1877 bei seinem 25jährigen Regierungsjubiläum wiederholte er, auch jetzt noch sei er der Ansicht, daß kein feindlicher Gegensatz zwischen Fürstenrecht und Volksrecht bestehen dürfe, wenn nur immer von allen Seiten verstanden werde, sich zu mäßigen, wenn nur das Wort richtig verstanden werde, daß Freiheit Selbstbeherrschung ist.

Keine Freiheit ohne Selbstbeherrschung, ohne Selbstentäußerung und Unterordnung, diese Mahnung mit der er allen destruktiven Tendenzen gegenübertrat, zieht sich wie ein roter Faden durch seine politischen Kundgebungen. Es ist das Leitmotiv seines Lebens. 1863 verabschiedete er den Landtag nach ernster Reformarbeit mit den mahnenden Worten: „Wir müssen uns alle bewähren als Freunde der Freiheit, jener Freiheit, die sich selbst beherrscht, und jenes Fortschritts, der aus der Einsicht des Bedürfnisses hervorgehend sich in besonnener Erwägung des Staatswohles in treuer Liebe zum Vaterlande verwirklicht."

Fürst und Volk vereint unter dem gemeinsamen schützenden Banner der Verfassung — mit diesem scharf betonten konstitutionellen Prinzip setzte er seine frei und edel gesinnte Herrscher-Persönlichkeit dafür ein, die Parteien zu fruchtbarer Gemeinsamkeit zu versöhnen, das ganze Volk, nicht nur die liberalen Kreise des Bürgertums im Sinne seiner denkwürdigen Osterproklamation von 1860 zu positiver politischer Reformarbeit zu gewinnen. Sein ganzes Wesen rief uns immer wieder mit eindringlichem Ernst und unbesiegbarem Idealismus zu: Es gibt etwas, was Euch über die Meinungsverschiedenheiten, über den Parteihader hinausheben und einigen muß: Die Liebe zum gemeinsamen Vaterland! Sie mache Euch opfermutig und stark!

Erst unter seiner Regierung konnte sich das badische Verfassungsleben zu jener frischen Blüte entfalten, die lange Zeit andern Staaten ein viel beneidetes Vorbild war. Als im Jahre 1818 die Not der Zeit und das Gebot der Staatserhaltung die badische Verfassung ins Leben rief, sollte sie der starke Kitt sein, der die vielen lose aneinandergefügten Stücke und Stückchen des gefährdeten neuen Staatsgebildes zusammenhalten sollte. Aber es kamen Jahre, wo sie den Regierenden als ein überflüssiger, lästiger Zwang erschien, den sie am liebsten beseitigt hätten. Als dann die Zeit bureaukratischer Reaktion in dem Strudel von 1848-49 untergegangen war, als es für Großherzog Friedrich galt, das zerrüttete und erschöpfte Land zu regenerieren und aus Trümmern den Staat neu aufzubauen, da bewährte er zuerst jene streng konstitutionelle Gesinnung, an der er sein Leben lang festhielt, dem Volke die magna carta des Staatslebens, die Verfassung, unverkürzt zu bewahren. Und nach besten Kräften trug er dazu bei, daß auf diesem starken Grundpfeiler des modernen Staatsorganismus eine vielseitige gesetzgeberische Tätigkeit zum Wohle des Volkes den Ausbau des Staats befördern konnte. Von den Einzelheiten dieser Entwicklung, die der Wohlfahrt des Landes auf den mannigfachsten Gebieten freie Bahn schuf, können wir heute nicht reden, auch davon wollen wir nicht reden, daß dieser konstitutionelle Liberalismus, den Großherzog Friedrichs Staatsgewalt verkörperte, bei seiner vorwärts drängenden Reformfreudigkeit auch in manche schwierigen Lagen geriet, auch manche Konflikte auszufechten hatte, in denen aber die besonnene, vermittelnde Persönlichkeit des Herrschers bei aller Festigkeit des Standpunktes als das versöhnende, friedenstiftende Element auftrat.

Wenn wir das Fazit ziehen, so hat sich das badische Verfassungsleben unter Großherzog Friedrich zu freier, fruchtbarer Betätigung emporgeschwungen, die ihm ermöglichte, in der jüngsten Zeit zu jenem Werke der Verfassungsreform voranzuschreiten, die uns das direkte Landtagswahlrecht verlieh.

„Moderate et prudenter" steht auf dem Grabdenkmal Karl Friedrichs von Baden in der Pforzheimer Schloßkirche. Maßvoll und klug, der Wahlspruch seines von Großherzog Friedrich immer als leuchtendes Vorbild reifer Lebenserfahrung und Staatsklugheit verehrten Ahnen, dieses maßvoll besonnene, wohl überlegende gewissenhaft erwägende Voranschreiten ist auch für seine ganze Regierung bestimmend gewesen. Seines Großvaters Karl Friedrich Lebenswerk, den organischen Auf- und Ausbau des jungen badischen Staates, der infolge der Erschütterungen unter der Regierung seines Vaters Leopold wieder auseinanderzufallen drohte, aufzunehmen und im Geiste der neuen Zeit fortzusetzen, das war die schöne Herrscheraufgabe, die er mit Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit zu lösen sich bemühte und von der er auf der Höhe seines Lebens sagen könnte, daß er sie glücklich gelöst habe.

Erst unter Großherzog Friedrich ist Baden ein festgefügtes staatliches Ganzes geworden, aus einem bunt zusammengewürfelten Länderkomplex ein wirklicher Staat.

Was die Männer vom Schwarzwald und vom Bodensee, vom Rhein und Main, was diese Angehörigen so verschiedenartiger Volksstämme zusammenschloß, das war nicht nur die Gemeinsamkeit der politischen Interessen, die Gemeinsamkeit der Verfassung und Gesetzgebung, das war vor allem auch die Liebe und das Vertrauen zu dem gemeinsamen Landesherrn, der in gleicher Weise für sie alle sorgte, sie alle verstand und alle zu leiten wußte. Das Band der Zusammengehörigkeit hat er um uns Badener geschlungen, so fest, daß auch böse, stürmische Tage ihm nichts anhaben können. Erreicht ward, was Großherzog Friedrich kurz vor dem großen Kriege als seine Regentenaufgabe bezeichnete: „ein freies Staatsleben im Innern ruhend auf der sicheren Grundlage geistiger Bildung und sittlich-religiösen Ernstes, und mutige, entschlossene Teilnahme an der nationalen Wiedergeburt Deutschland."

Wir alle fühlen es, mit Großherzog Friedrichs Tod ist Badens Geschichte an einem bedeutsamen Abschnitt angelangt: aber wir wissen auch, daß des Verewigten Grundsätze fortleben in seinem Hause, und so wenden wir uns vertrauensvoll seinem erlauchten Sohne zu, der bei der Uebernahme des Szepters seinem Volke verheißen hat, daß er dem hehren Vorbild seines in Gott ruhenden Vaters folgend, die Regierung führen werde, der uns versichert hat, daß er die Verfassung fest und unverbrüchlich halten und des Landes Wohlfahrt mit allen Kräften fördern werde.

Schöpfung" von Haydn; Mitte Januar: „Kinderkreuzzug" von Gab. Pierné; Charfreitag: „Requiem" von Hektor Berlioz. Letztgenanntes Werk hat jüngst im Münster zu Basel anläßlich des Schweizerischen Lehrertages eine gewaltige Wirkung ausgeübt und wird, dafür bürgen die bisherigen vorzüglichen Leistungen des Musik-Vereins, auch in Mannheim eine des großartigen Werkes würdige Wiedergabe erfahren. Näheres auf den Beitritt Bezügliches wird Interessenten durch den Vorstand des Musik-Vereins mitgeteilt.

Der Bachverein zu Heidelberg wird in seinen unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Dr. Philipp Wolfrum stattfindenden 10 Abonnements-Konzerten u. a. folgende Werke zur Aufführung bringen: J. S. Bach, Weihnachtsoratorium; Beethoven, 4. und 7. Symphonie; Missa solemnis; Hector Berlioz, Symphonie fantastique; Brahms, Violinkonzert; Grieg, „Vor der Klosterpforte"; Siegmund von Hausegger, symphonische Dichtung „Wieland der Schmied"; Franz Liszt, symphonische Dichtung „Les Préludes"; Dante-Symphonie; Mendelssohn, Klavierkonzert D-moll; Mozart, Symphonie G-moll; Hans Pfitzner, Musik zu H. v. Kleist's „Kätchen von Heilbronn, Ouverture „Christelflein"; Max Reger, Variationen und Fuge über ein Thema von Adam Hiller (1770) für Orchester; Franz Schubert, Symphonie H-moll; Richard Wagner, Bruchstücke aus „Rienzi", aus „Tristan und Isolde". Als mitwirkende Solisten sind u. a. in Aussicht genommen: Tilly Koenen-Berlin, Dr. Felix von Kraus-Wien, Adrienne von Kraus-Osborne-Wien, Margarete Preuse-Matzenauer-München, Felix Senius-St. Petersburg, Hans Waterhaus-Zürich (Gesang); Hofpianist Georg Liebling-London, Anna Hirzel-München, Philipp Wolfrum-Heidelberg (Klavier); Alex. Schaab-Berlin (Violine); Siegm. v. Hausegger-München; Hans Pfitzner-München und Max Reger-Leipzig, die ihre Werke persönlich dirigieren.

Eugen d'Albert's neue Oper „Tragaldabas" wird am 1. Dez. im Hamburger Stadttheater ihre allererste Aufführung erleben.

Der Bremer Lehrergesangverein hat, 140 Mann stark, am 2. Oktober in Paris ein öffentliches Konzert gegeben und mit seinen ausgezeichneten Vorträgen großen Erfolg gehabt. Das zumeist der deutschen Kolonie zugehörige Auditorium begeisterte sich ganz besonders an Silchers „Loreley", am Pilgerchor aus dem „Tannhäuser" und an einem Nationallieder-Potpourri. Dem Dirigenten, Karl Panzner, wurden gleichfalls Ehrungen zuteil.

Der englische Literarhistoriker Prof. Dr. Massen, Dozent an der Universität Edinburg, ist am 7. Oktober gestorben.

Von der Düsseldorfer Künstlervereinigung Maskaten. Aus Düsseldorf wird unterm 8. ds. gemeldet: Der chinesische Gesandte in Berlin traf in Begleitung einiger Botschaftsbeamter hier ein. Er überreichte in einer Festsitzung des Maskatens ein 800 Jahre altes chinesisches Gemälde, das der Generalgouverneur Tuanfang der Düsseldorfer Künstlerschaft versprochen hatte, als die chinesische Studienkommission hier weilte.

Eduard Rostand's Blinddarm-Operation ist, wie aus Bayonne gemeldet wird, glücklich verlaufen. Des Dichters Zustand soll befriedigend sein.

Ein neues Bühnenwerk von Anton Ohorn, „Der Wasunger Krieg", historische Komödie in 5 Akten, fand bei der Uraufführung im Stadttheater zu Chemnitz, wo der Autor als Gymnasialprofessor wirkt, lebhaften Erfolg.

Ein neuer Konzertsaal in Berlin W. ist unter Mitwirkung von Julia Culp, Ed. Nisler und einer neu aufgetauchten Geigenvirtuosin, Miß Kathleen Parlow, letzten Sonntag festlich eingeweiht worden. Er nennt sich Blüthner-Saal; sein Hauptvorzug besteht in einer trefflichen Akustik. Den größten Beifall erntete Miß Parlow mit dem faszinierenden Vortrag des Paganini-Konzertes.

Buntes Feuilleton.

— **Großherzog Friedrich von Baden und die Volksbildung.** Der hingeschiedene Großherzog Friedrich von Baden gehörte zu den wärmsten Freunden der Verbreitung von Bildung und höherer Gesittung in den breitesten Volksschichten. Auf eine Begrüßung der Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die im Jahre 1900 in Heidelberg tagte, antwortete der Großherzog mit einem längeren Telegramm, in dem es heißt:

„Mit den dankbarsten Gefühlen habe Ich den so warmen Ausdruck patriotischer Gesinnung empfangen, den die 38. Generalversammlung Ihrer so wirksamen Gesellschaft an Mich zu richten so freundlich war. Diese Mich zu recht innigem Dank verpflichtende Begrüßung erwidere Ich mit treuen Wünschen für wirksame Erfolge Ihrer Bestrebungen. Der Kreis tätiger Teilnehmer an Verbreitung nützlicher Volksbildung wird immer größer und die Erfolge haben in jüngster Zeit eine erfreuliche Wirkung bekundet. Die Belehrung wurde dankbar aufgenommen und hat zur Erkenntnis geführt, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Das ist gemeinsamer deutscher Arbeit schönster Lohn.

Friedrich, Großherzog von Baden."

In markantester Form bekannte sich der greise Fürst zu den Anschauungen derjenigen, die von der Erweiterung und Vertiefung der Volksbildung eine Stärkung der nationalen Kräfte erwarten, in einer Proklamation, die am 18. Januar d. J., am Jahrestage der Begründung des neuen Deutschen Reiches, in allen badischen Schulen verteilt wurde. Diese war „an die Jugend des Badener Landes" gerichtet und gipfelte in folgenden Sätzen:

„Die Macht des Deutschen Reiches beruht nicht allein auf der so notwendigen Verteidigungsfähigkeit, sondern auch auf der geistigen Ausbildung der gesamten Nation. Je mehr die geistige Kraft des Volkes erhöht werden kann, desto erfolgreicher werden alle seine Unternehmungen und desto sicherer gestaltet sich der Ruf deutscher Arbeit anderen Nationen gegenüber. Bedenkt also, liebe Schüler, daß der Fleiß und die Gewissenhaftigkeit in den Studien aller Altersklassen sich nur bewähren kann, wenn schon früh die Ueberzeugung feststeht, daß die Ausbildung des Geistes als eine nationale Pflicht erkannt werden muß."

Die Regierung des Landes hat diesen Grundsätzen gemäß gehandelt. In mehr als einer Schulfrage schreitet Baden den übrigen deutschen Staaten voran, und in jedem Schulhause des Landes wird der Name des Großherzogs Friedrich mit größter Ehrfurcht genannt, die einen besonders schönen Ausdruck in der Huldigung fand,

MARCHIVUM

Unter dem dahingeschiedenen Herrscher hat sich Baden wichtiger Vorrechte entäußert, dem großen Ganzen zuliebe, dem Reiche, dessen Glied es wurde. Seine Landesregierung konnte sich infolgedessen auf die inneren Aufgaben beschränken diesen alle Kraft und Sorgfalt zuwenden, und wurde so der deutlichste Beweis für die hohe Bedeutung der sonderstaatlichen Existenzen im Reichsganzen für den kulturellen Fortschritt. Die reiche Entfaltung des nach innen gekehrten Sonderstaatslebens kam vor allem auch den kommunalen Organismen, Stadt- und Landgemeinden zustatten, denen in ihrer Verwaltung ein hohes Maß individueller Freiheit gewährt wurde, und gerade Mannheims Entwicklung führt uns die Vorteile der mehrfach verbesserten freiheitlichen Kommunalgesetzgebung vor Augen.

Damit aber komme ich zu einem weiteren Punkte meines Themas: Großherzog Friedrich und Mannheim. So verlockend es wäre, länger dabei zu verweilen, ich muß mich auch hier auf einige Andeutungen beschränken. Was war unser Mannheim im Geburtsjahre Großherzog Friedrichs? Ein kleines, ödes, vom Hof und von den Musen verlassenes Landstädtchen, das ein karges Leben in verzweifelter Resignation, in engen Verhältnissen führte und eine düstere Zukunft vor sich sah. Und was war Mannheim, als Prinzregent Friedrich 1852 die Zügel der Regierung ergriff? Ein in seinem langsamen wirtschaftlichen Aufblühen durch die Stürme der Revolution tief erschüttertes Gemeinwesen, grollend über getäuschte Hoffnungen, seufzend unter dem Druck militärischer Exekution.

Wahrhaftig! Großherzog Friedrich hatte es nicht leicht, in der ehemaligen Stadt der Opposition Liebe und Vertrauen zu finden, und es ward ihm nicht leicht, Erinnerungen an Erlebnisse zu überwinden, die ihn als jungen Prinzen in der Residenz unter Androhung der eigenen Person aus dem Lande vertrieben hatten.

Aber jedes Jahr seiner Regierung brachte ihn dem Herzen des Volkes näher, vertiefte das vertrauensvolle Verhältnis zwischen Fürst und Volk, und seit den 60er Jahren, vollends aber seit 1870-71 hatte auch hier seine volkstümliche Beliebtheit feste Wurzeln geschlagen. Und ihm war Mannheim zu einem werten Heim geworden, in das er gerne einkehrte mit den Seinigen, um sich von den Fortschritten der städtischen Entwicklung, von der Vollendung gemeinnütziger Werke, von neuen Schöpfungen des kommerziellen Lebens, der Kunst und der Nächstenliebe selbst zu überzeugen. So hat sich unter seinen Augen, unter seiner herzlichen Teilnahme Mannheims großartiger Aufschwung vollzogen, dessen wohlwollender Schirmherr er war und wir haben kaum ein denkwürdiges Ereignis unserer Stadt gefeiert, dem er nicht durch sein Erscheinen die höhere Weihe gegeben. Der tatkräftige Bürgersinn, der weit ausgreifend in mächtigem Vorwärtsdringen zu großen Leistungen sich emporschwang, fand bei ihm Verständnis und Förderung, und es gewährte ihm besondere Befriedigung, wenn er dem Unternehmungsgeist unserer Bürgerschaft Anerkennung zollen und die Unterstützung des Staates zuteil werden lassen konnte. Wir gedenken noch alle der schönen Worte, die er 1896 zu uns sprach von seinem Zusammenwachsen mit der Bevölkerung, von dem Entgegenkommen, das er auch bei der Stadt Mannheim gefunden habe. „Gerade hier" — sagte er damals bei dem Festmahl, das der Weihe des Kriegerdenkmals folgte, — „gerade hier, wo die Entwicklung des Handels in einer allerdings langen Reihe von Jahren zu einer Höhe gediehen ist, wie dies in wenigen Städten Deutschlands der Fall ist, da sieht man recht, daß ein Zusammenwirken der Regierung mit der Bevölkerung notwendig ist." Aber immer wieder betonte er mahnend, daß dies alles nicht möglich gewesen wäre, ohne den starken Schutz und Schirm des neugeeinten Reiches, und darum griff er es dankbar auf, wenn bei solchen Anlässen die Saiten nationaler Begeisterung angeschlagen wurden. „Ich weiß — meinte er 1893 auf die Rede des Oberbürgermeisters —, wenn man bei Ihnen diese Saite anschlägt, sie stark wirkt, denn zu jeder Zeit war Mannheim an der Spitze der deutschen Bewegung, der deutschen Entwicklung, und es liegen so viele Zeugnisse dafür vor, daß von hier vieles ausgegangen ist, was den deutschen Geist höher und höher geschwungen hat!"

Aber noch ein Wort muß ich hier wiederholen, das er angesichts unseres eben enthüllten Kriegerdenkmals sprach: „Dankbar zu sein für das, was mit treuer Hingabe und Aufopferung errungen wurde, das ist Ehre für diejenigen, die es unternehmen." Er meinte damals die Dankbarkeit gegenüber den Gefallenen des großen Krieges, nun aber gelte dieses Wort von ihm selbst und von uns, die wir seiner Hingabe und Aufopferung immerdar mit jener unauslöschlichen Dankbarkeit gedenken wollen, die uns selbst ehrt.

Denn tausendfältigen Dank ist ihm Mannheim schuldig für die vielen Beweise huldvollen Wohlwollens, die er uns bis in die letzten Monate seines Lebens gegeben hat.

Wer gedächte heute nicht jenes denkwürdigen Augenblicks, da er, der als jugendfrischer Prinz der Grundsteinlegung und der Einweihung unseres ersten Rheinhafens in den Jahren 1834 und 1840 beigewohnt, als Greis am Abend seines Lebens in erstaunlicher Rüstigkeit die weihevollen Hammerschläge auf den Schlußstein unseres Industriehafens tat! Nur mit tiefster Wehmut können wir jener herrlichen Tage gedenken, da er als unser vornehmster Jubiläumsgast in diesen Räumen erschien und mit seiner Familie an den Veranstaltungen unseres Jubiläums teilnahm, auf das sich nun die Schatten ernster Trauer gesenkt haben. Mit schmerzlichster Ergriffenheit mußten wir es erleben, daß unserer Stadt auch bei ihrem dritten Jubelfest keine ungemischte Freude beschieden war. Und wie eine ernste Mahnung an die Vergänglichkeit alles Irdischen, an die Hinfälligkeit alles Glanzes erscheint uns dieser tief betrübende Abschluß froh begonnener Tage jubelnder Pracht. Graue, düstere Herbstnebel haben die sommerlich Lust verjagt, der unerbittliche Schnitter Tod hat Ernte gehalten. Hinweggenommen hat er, was uns noch vor kurzem als teurer, werter Besitz erfreute, und landauf, landab beklagen alle Schichten des Volkes Deinen Heimgang, geliebter Fürst! Nun blicken wir nicht mehr in Dein weises, mildes Auge, sehen nicht mehr Deine leutselige, schlichte und doch so vornehm hoheitsvolle Gestalt, können uns nicht mehr erfreuen an dem gütigen Lächeln Deines silberumrahmten, ehrwürdigen Angesichts, hören nicht mehr aus Deinem Munde die freundlichen und doch so festen Worte staatsmännischer Lebenserfahrung und wohlwollender Teilnahme an unserm Ergehen!

Es ist ein dumpfes Gefühl unsagbar schmerzlicher Trauer, das über dieser Stunde des Abschiednehmens waltet, aber in der aufrichtigen, tiefen Wehmut, die uns alle durchbebt, tröstet uns das erhebende, frohe Gefühl, daß wir Dich besessen, und die feste Zuversicht, daß Du fortleben wirst in Deinem dankbaren Volke! Ein köstliches Vermächtnis ist es, das Du uns hinterlassen, das wir ehren und wahren wollen. Ein erhabenes Vorbild stellst Du uns sein menschlicher Tugend, opferfreudiger, hingebender Pflichttreue, gerecht und milde, deutsch und wahr! Möge bis in späte Geschlechter nachwirken die sittliche Kraft, der gottesfürchtige Sinn, der nationale Idealismus Deiner edlen Persönlichkeit, möge sie auch fernerhin das feste Band sein, das uns versöhnend zusammenhält und uns hinaushebt über die Gegensätze des Alltags, wenn es gilt einzustehen und zusammenzustehen für des Vaterlandes Wohl.

Möge Deine verklärte Gestalt segnend über Deinem Volke schweben!

Die Kränze, die man unter Tränen auf Dein Grab häuft, werden verwelken, — verklingen werden die Trauerreden und Klagelieder, aber nicht verklingen und nicht verwelken wird die Liebe und die Verehrung Deines Volkes, die Dir nachfolgt über das Grab hinaus!

Wohl dem, der gleich Dir, am Ende eines tatenreichen, gottbegnadeten Lebens sagen kann: „Was ich gesollt, hab' ich vollendet!"

Ruhe in Frieden! Ruhe sanft!

Der Charakter der Veranstaltung verbot selbstredend jede Beifallsäußerung. Aber aus der lautlosen Stille, mit der die Trauerversammlung den Ausführungen lauschte, aus dem beifälligen Gemurmel, das nachher durch die Reihen lief, konnte man auf den packenden Eindruck schließen, den die Rede hervorgerufen hatte. Mit dem Schlußchor aus der Matthäuspassion, von dem Hoftheaterkirchchor unter Orchesterbegleitung gesungen, fand die Feier ihren Abschluß, eine Feier, wie sie würdiger nicht erdacht werden konnte.

Trauerfeier in den Schulen.

Gestern vormittag um ½11 Uhr versammelte das Institut Sigmund seine Lehrer und Schüler zur Trauerfeier für unsern Großherzog. Nachdem der Direktor der Anstalt in tiefempfundenen Worten der Wehmut über den herben Verlust, der unser weiteres und engeres Vaterland mit dem Tode des geliebten Fürsten betroffen hat, Ausdruck gegeben, hielt Herr Lehramtspraktikant Aloys Stamer die Traueransprache, in der er mit warmen Worten den Schülern das Lebenswerk des großen Dahingegangenen vor Augen führte. Redner zeigte vor allem des Fürsten Verdienste um das deutsche Reich, das badische Volk und um unsere Vaterstadt Mannheim. In seinem Schlußwort erwähnte Herr Direktor Sigmund die Schüler, stets der erhabenen vorbildlichen Gestalt des teuren Toten eingedenk zu sein und unserm neuen Großherzog dieselbe Liebe und Treue entgegen zu bringen wie dem verblichenen. Zwischen den einzelnen Reden trugen die Schüler der Anstalt: Karl Müller U 3, Jakob Beck O 3, Fritz Schneider 4 und die Schülerin Käthe Sigmund U 2 der Feier entsprechende Gedichte vor.

Trauerkundgebungen.

An den hiesigen Vorsitzenden der Vereinigung südwestdeutscher Bezirke im Verein für Handlungs-Commis 1858 (Kaufm. Verein) in Hamburg ist auf das seitens der am Sonntag in der Stadthalle zu Heidelberg stattgefundenen 6. Jahresversammlung dieser Vereinigung an den Großherzog abgesandte Telegramm am gleichen Tage noch folgende telegraphische Antwort gelangt:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog lassen der Versammlung für die dargebrachte Teilnahme herzlich danken. Im höchsten Auftrag: Babo.

Die Trauerfeier der Residenz.

(Von unserem Karlsruher Bureau).

Karlsruhe, 7. Oktober.

In demselben Raume der großen Festhalle, in dem vor einem Jahre unter Lorbeer und Myrten im fröhlichen Sonnenschein das Bildnis des Großherzogs Friedrich die tausende des badischen Landes grüßte, fand heute abend die Trauerfeier der Residenz zum Gedächtnis des verstorbenen Landesfürsten statt. Tiefer Trauerschmuck und Palmen umgaben die Büste Großherzog Friedrichs, die Bürger der Stadt, Männer und Frauen hatten in Trauerkleidung den Saal gefüllt vom erste Beamten des Landes bis zum schlichten Bürger. Mit Beethovens erhabenem Trauermarsch wurde die Feier eingeleitet, worauf die Liederhalle Gangers Männerchor „Selig sind die Toten", der schon am Bodensees Strand bei der Ueberführung erklungen, zum Vortrag brachte.

Hierauf betrat Abg. Oberschulrat Dr. Rebmann die Rednertribüne zur Gedächtnisrede, wie sie gedankenreicher und herzlicher und großzügiger zugleich kaum gedacht werden konnte. Dieselbe wurde eingeleitet mit einem Hinweis auf die Festlichkeiten, die vor Jahresfrist in der gleichen Halle zum 80. Geburtstag und der goldenen Hochzeit gefeiert wurden. Unvergeßlich sei dies Bild gewesen durch die Pracht und Schönheit der Ausstattung, unvergeßlich noch mehr durch den Zug von warmer Herzlichkeit, die die ganze Festlichkeit durchstrahlt. In demselben Raume sammelten sich heute wieder Tausende von Männer und Frauen, um den Tönen und Worten zu lauschen, die dem Gedenken an einen Entschlafenen gewidmet sind. Mit uns trauert heute das ganze Deutschland, ja die ganze gebildete Welt. Anders als andere Menschen lebt der Fürst sein Leben vor Millionen und sein Tun und Lassen verfällt dem unerbittlichen Gericht der Geschichte. Nicht unparteiisch, nicht mit kalt abwägendem Verstand fällen wir unser Urteil; wir sehen ihn mit den Augen, der Liebe und was er Gutes gewirkt, was er Schönes geschaffen hat, das wirkt auf uns doppelt, weil er unserem Herzen nahe gestanden hat. Und er war so, daß man ihn lieben mußte. Wer das Glück hatte, in diese hellen, guten lieben Augen blicken zu dürfen, der mußte sich ihnen gefangen geben. Die Herzensgüte war ein Grundzug seines Wesens, nicht Angelerntes, weises Anerzogenes. Der Mann, der ein schönes Bild edler Männlichkeit war, der auch den edlen Stolz des Fürsten besaß, war trotz aller Erfolge schlicht, einfach und bescheiden in seinen persönlichen Bedürfnissen. Streng und unerbittlich gegen sich selbst in der Erfüllung seiner Pflicht, unermüdlich in der Arbeit vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht, so hat er gelebt bis an die Tage seiner letzten Krankheit. Der Redner gibt sodann in kurzen kräftigen Zügen ein Bild des Fürsten seit seiner Thronbesteigung, seit den schweren Tagen der Revolution. Aber gerade diese Tage des Leidens brachten alle guten Seiten seines Wesens zur Entwicklung, sie stählten seinen Charakter, sie gaben ihm die frohe Zuversicht seines tief frommen Gemütes und den festen Glauben an die Zukunft, die getragen sein sollte von reinem ehrlichen festen Wollen. Das Ziel seines Lebens war das Glück seines Volkes mit allen Mitteln zu fördern, das Mittel dazu eiserne, harte Pflichterfüllung. Wie weit es ihm gelungen ist, dies Ziel zu erreichen, darauf haben die Jubiläumstage eine laut hallende Antwort gegeben. Fast 55 Jahre hat Großherzog Friedrich die Geschicke unseres Landes geleitet, 55 Jahre unablässiger Arbeit auf allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens. Eines darf man sagen, daß dies ganze lange Leben mit einem ununterbrochenen Fortschritt des badischen Landes auf allen Gebieten des politischen, des wirtschaftlichen, des wissenschaftlichen und sozialen Lebens verknüpft war. In diesem Bilde würde ein Zug fehlen, wenn wir nicht auch des Lebenswerkes der Großherzogin gedächten, jener gewaltigen Arbeit, die sie auf dem Gebiete werktätiger Nächstenliebe geleistet hat. Das Bild unseres verstorbenen Großherzogs in der Geschichte dürfte wohl schon feststehen, weil seine politische Arbeit mit großer Klarheit und unbeirrbarer Folgerichtigkeit sich auf zwei Grundpfeilern aufbaute: auf einen frohen Optimismus, der fest an die guten Kräfte seines Volkes glaubte und einer warmen Liebe zum großen deutschen Vaterland. Mit froher Zuversicht hat er als echt konstitutioneller Fürst der Allgemeinheit von seinen Rechten geopfert, hundertfältig hat ihm sein Volk dies mit warmer Verehrung zurückgezahlt. Keinen besseren Wall konnte er schaffen gegen Gefahren im Innern, gegen Verstimmungen und Verirrungen, als die Entwicklung der Kräfte seines Volkes, als die Erziehung zur inneren Freiheit. Freilich meinte er nicht die Freiheit, die im schrankenlosen Wollen der Triebe des Einzelnen, in dem Ausleben des Individuums das letzte und höchste Ziel sieht. Zuoberst stand ihm die Gemeinschaft, der Staat, dessen Aufgaben und Zielen der Einzelne sich und sein Tun und Lassen unterzuordnen hat. „Es ist absolut nötig," so sagte er einmal, „den Geist der Unterordnung zu pflegen und da fange ich mit mir an. Man muß sich unterordnen unter die große Gemeinschaft, welche die Interessen des Ganzen in sich schließt. Nur dann, wenn man selbstlos ist, vermag man etwas für das ganze zu leisten." So sah er die Freiheit unlöslich verknüpft mit der Selbstbeherrschung und Unterordnung unter die Zwecke des Staates. Der zweite Eckpfeiler seiner politischen Arbeit war seine heiße Liebe zum großen deutschen Vaterland. „Für einen treuen Badener ist es die höchste Ehre," so sagte er, „ein guter Deutscher zu sein." Zu diesem tiefen Gefühl trat noch die klare und sichere Erkenntnis der staatlichen Notwendigkeit. Nur in der Einigung der deutschen Männer sah er die Zukunft Deutschlands, nur unter dem Schatten eines starken Reiches die Selbständigkeit und das Gedeihen der Einzelstaaten. In diesen Tagen ist dem ganzen deutschen Volke offenbar geworden, was es an Großherzog Friedrich besaß, für ihn galt es nur das zu erhalten und auszubauen, was das Jahr 70 errungen hatte. Nun haben sich die Pforten des Grabes hinter ihm geschlossen — an diesem Grabe dürfen wir rufen: gesegnet sei der Tag, der dich unserem Volke geschenkt hat, ein Segen auch die Stunde, die dich uns genommen hat, denn sie hat unserem Volk das Bild eines Mannes geschenkt, das von den Schlacken der Menschlichkeit befreit, fortleben wird bis in ferne Zeiten.

Die Liszt'sche sinfonische Dichtung „Heldenklage" und der Vortrag des Chorals „Jesus meine Zuversicht", schloß die würdige Feier.

❦ ❦ ❦

* Konstanz, 7. Okt. Trauergottesdienste finden heute in allen Gemeinden des Seekreises und des Schwarzwalds statt. Sie sind zahlreich besucht. Heute werden in allen Schulen Trauerakte veranstaltet, überall herrscht eine ergreifende Trauerstimmung. Von Konstanz sind heute in Karlsruhe der Oberst des hiesigen Regiments mit zwei Offizieren und der Oberbürgermeister Dr. Weber mit zwei Begleitern anwesend.

* Frankfurt a. M., 7. Okt. Auch hier hat eine vom Verein der Badener veranstaltete Trauerfeier für den Großherzog stattgefunden, die sehr zahlreich auch von den Behörden besucht war. Die Gedächtnisrede hielt Konsistorialrat Kayser.

* Davos Platz, 7. Okt. Unter starker Beteiligung der deutschen Kolonie hat heute im Beisein sämtlicher Konsuln in der Kirche der evangel. Gemeinde ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Großherzog von Baden stattgefunden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 8. Oktober 1907.

In der Mannheimer Ausstellung findet am heutigen Dienstag nach langer Unterbrechung zum ersten Male wieder großes Feuerwerk statt.

Zillertal.

Seit Donnerstag, den 3. d. M. finden im Zillertal wieder große Doppelkonzerte statt, ausgeführt von der bayerischen Oberlandlerkapelle, Direktor Georg Herold, sowie der berühmten Gesellschaft „Tegernseer Nachtigallen", Direktor Hans Starp. Ueber die großartigen Leistungen beider Kapellen ist schon mehrmals berichtet worden. Des Ferneren hört man den unverwüstlichen Humorist und Nasenkünstler August Hipp, der mit seinen neuen Schlagern und Witzen die Lachmuskeln der Besucher in Bewegung hält. Gänzlich neu sind Wally und Sepp'l Wacker, das beste bayr. Bauernduett, dessen Namen es mit Recht verdient, denn dieses urkomische Paar versteht es einzig, das Publikum auf das Köstlichste zu amüsieren. Die weltberühmten Duettisten W. Baumer und Sohn, die nur noch einige Tage gastieren, treten mit gänzlich neuem Repertoir auf. Was der kleine bföhrige Knirps in Mimik und Vortragsweise leistet, ist manchem Großen nicht gegeben, das bezeugt schon allein der kolossale Beifall; man versäume daher nicht, sich diesen kleinsten Humoristen und Mimiker anzusehen. So viel steht fest: das Zillertal übt nach wie vor Anziehungskraft aus und die Direktion ist unermüdlich, dem Publikum genußreiche Stunden zu bereiten.

* **Ueber den Empfang des Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck bei den Großherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe**, von dem wir schon in der gestrigen Abendnummer kurz berichteten,

---

die etwa 3000 badische Lehrer in ihrer Versammlung in Pforzheim dem greisen Landesfürsten kurz nach seinem goldenen Regierungsjubiläum im vorigen Jahre darbrachten. Aber weit über die Landesgrenzen hinaus wird Großherzog Friedrich von Baden als ein Protektor deutscher Volksbildungsarbeit geehrt. Auf der augenblicklich in Hannover tagenden Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung gedachte der Vorsitzende, Direktor Schrader, in einer warm empfundenen Ansprache des Heimgegangenen, und die Versammlung drückte seiner treuen Mitarbeiterin, der Großherzogin Luise, die alle Frauenbildungsanstalten Badens eifrig fördert, ihr Beileid aus.

OK. **Eine chinesische Zeitung in Paris.** Eine chinesische Zeitung erscheint jetzt in Paris; sie führt den Namen „Hsin Che Pao" und stellt sich die Aufgabe, für die Verbreitung moderner Ideen und die Reformierung Chinas zu wirken. Die Zeitung, die von den in Europa lebenden Chinesen viel gelesen wird, hat bereits das Mißfallen der chinesischen Regierung erregt, die dem chinesischen Gesandten in Paris den Auftrag gab, das weitere Erscheinen des Blattes zu verhindern. Der Gesandte mußte sich aber mit der Antwort begnügen, daß dies nicht in seiner Macht stände.

— **Das höchste Haus von Newyork** geht jetzt seiner Vollendung entgegen; es hat den Namen „Singer Haus" bekommen und wird die anderen Wolkenkratzer, auf die Amerika so stolz ist, noch um ein Bedeutendes überragen. Das Haus hat nicht weniger als 17 Stockwerke u. erhebt sich volle 612 Fuß über den Erdboden. Das „Singer Haus" wird, wenn es fertig gestellt ist, das höchste bewohnte Haus der ganzen Welt sein und, abgesehen von dem Eiffelturm in Paris, das höchste Gebäude, das je von Menschenhand errichtet wurde. Um das Fundament für eine solche gewaltige Masse von Steinen und Stahl fest genug legen zu können, mußte man neunzig Fuß tief in die Erde gehen, wo man auf Felsen stieß. Auf diesen Felsen goß man erst eine Lage von Zement, in die die untersten stählernen Gerüste verankert wurden. Nicht weniger als 18 Fahrstühle sind eingebaut worden. Die Anlage für elektrisches Licht aber ist so groß, daß man damit eine Stadt von 25 000 Einwohnern erleuchten könnte. Die Röhren, die für die Wasserheizung und das Gas eingebaut wurden, sind lang genug, um über eine Strecke von 25 Kilometer zu reichen.

MARCHIVUM

erfahren wir noch folgendes: Zum Empfang waren sämtliche zu den Beisetzungsfeierlichkeiten entsandten Abordnungen befohlen. Die Abordnungen der badischen Städte wurden durch die betreffenden Oberbürgermeister repräsentiert, deren Empfang gemeinsam mit denjenigen der Präsidien der Kammern erfolgte. Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Herr Dr. Beck, wurde zunächst von der Großherzogin Luise empfangen, die sehr erschüttert war. Die hohe Frau nahm nochmals Veranlassung, innigst zu danken für die schönen Tage, die sie in Gemeinschaft mit ihrem nunmehr heimgegangenen hohen Gemahl und den übrigen Angehörigen des Großherzoglichen Hauses anläßlich der Jubiläumsfestlichkeiten in Mannheim verleben konnte. Die Großherzogin Luise zog in dem Gespräch einen Vergleich zwischen dieser erinnerungsreichen Mannheimer Zeit und dem heutigen bittertraurigen Tage. Nach dem Empfang bei der Großherzogin Luise erfolgte ein solcher bei der Kronprinzessin von Schweden, worauf die Audienz beim Großherzog stattfand. Auch der Großherzog war tief erschüttert und kam gleichfalls auf die Mannheimer Tage zu sprechen. Der Großherzog bemerkte, daß gerade der letzte Aufenthalt in Mannheim seinen heimgegangenen Vater ungemein gefreut und daß derselbe von dem ihm in Mannheim zuteil gewordenen herzlichen Empfang auf das angenehmste berührt gewesen sei. Die Stadt Mannheim habe das Glück gehabt, den nunmehr verstorbenen Großherzog nochmals in voller Rüstigkeit und Gesundheit zu sehen, denn gerade während der Tage in Mannheim habe sich sein Vater ganz besonders wohl gefühlt. Gleichzeitig erklärte sich Großherzog Friedrich bereit, das Protektorat für die Errichtung des Großherzog Friedrich-Denkmals in Mannheim zu übernehmen. Nach der Audienz beim Großherzog erfolgte ein Empfang bei der Großherzogin Hilda.

* **Kirchenrat a. D. Ruckhaber †.** Im Alter von 79 Jahren ist gestern nachmittag Kirchenrat a. D. Ruckhaber an einem Herzschlage plötzlich verschieden. Die herzlichen Wünsche, die dem beliebten, um das evangelische Leben Mannheims hochverdienten Geistlichen im Sommer v. Js. anläßlich seines Scheidens aus dem Amt gewidmet wurden und die übereinstimmend dahingingen, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, von seinem arbeitsreichen Leben in stiller Beschaulichkeit in dem herrlichen Musensitz im Kreise treubesorgter Familienglieder auszuruhen, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. In tiefer, aufrichtiger Trauer steht die gesamte kirchlich gesinnte evangelische Einwohnerschaft an der Bahre eines Mannes, der in seinem Amt das Höchste zu leisten bestrebt war, der in der Ausübung seiner seelsorgerischen Pflichten als ein leuchtendes Vorbild dastand, der niemals versagte, wenn es galt, das Gemeindeleben zu heben und zu fördern. Der Verblichene trat am 1. Juli v. Js. nach beinahe 40jähriger Tätigkeit in unserer Stadt in den Ruhestand. Geboren am 12. Mai 1828 in Keppenbach (A. Emmendingen), wurde Ruckhaber 1852 unter die Pfarrkandidaten aufgenommen und nach längerer Wirksamkeit in Neckarelz, Heidelsheim und Rosenberg mitten in den Stürmen des preußisch-österreichischen Krieges am 19. Juli 1866 zum Stadtpfarrer in Mannheim gewählt. Die evangelische Gemeinde brachte ihre tiefe Dankbarkeit für all das, was Ruckhaber während eines Menschenalters geleistet hat, durch eine Adresse zum Ausdruck, die ihm mit einem Bild der Konkordienkirche am 1. Juli v. J. durch eine Deputation des Kirchengemeinderats unter Führung des Herrn Stadtpfarrers Hitzig überreicht wurde. Auch in dieser Adresse wurde zum Ausdruck gebracht, daß dem Scheidenden die Jahre des wohlverdienten Ruhestandes zu einem frohen und friedvollen Feierabend werden möchten. Froh und friedvoll, aber nur zu kurz ist der Feierabend Ruckhabers dann auch gewesen. Möge er in Frieden ruhen!

* **Bei den gestrigen Beisetzungsfeierlichkeiten in Karlsruhe** wurde der Badische Sängerbund durch Herrn Direktor Sauerbeck, den Vorsitzenden des Bundes, und durch Herrn Privatmann Küllmer, den Vorsitzenden der Mannheimer Liedertafel, vertreten.

* **Handelshochschule.** Wir machen auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer, wonach das Programm der Hochschulkurse nunmehr von den dort näher bezeichneten Stellen bezogen werden kann, besonders aufmerksam.

* **Versammlung.** Wir machen nochmals auf die morgen Mittwoch, abends 7 Uhr im Gesellschaftshause Mittelstraße 41, stattfindende Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins Mannheim-Nord aufmerksam, wozu alle Hausbesitzer der Neckarstadt eingeladen sind.

* **Zirkus Mark.** Die Sonntagsvorstellungen waren sämtlich ausverkauft. Die Darbietungen des reichhaltigen Programmes fanden ungeteilte Anerkennung. Für heute Dienstag, hat, so schreibt man uns, Direktor Mark einen jungen Mannheimer Kunstschützen namens Ludwig Jäger, der sich den Künstlernamen Hallock beigelegt hat, zu einem Gastspiel verpflichtet. Herr Jäger, früher Schauspieler, arbeitet seit einem Jahre an der Vollendung seiner Kunst. Das Gastspiel wird den Beweis von seiner Tüchtigkeit erbringen. Den Besuch der heutigen Vorstellung empfehlen wir bestens.

Polizeibericht vom 8. Oktober.

Eine wegen Diebstahls festgenommene Dienstmagd verübte im Arrestlokal des 5. Reviers Selbstmordversuch dadurch, daß sie sich mit ihrem Taschentuch den Hals zuschnürte. Die sofort unter Zuzug des prakt. Arztes Dr. Moses angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Sie wurde mittelst Sanitätswagens ins allgemeine Krankenhaus verbracht.

In einem Gasthause der Unterstadt brachte sich gestern nachmittag ein 23 Jahre alter led. Kaufmann von hier in selbstmörderischer Absicht 2 Revolverschüsse in die linke Schläfe bezw. linke Brustseite bei. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das allgem. Krankenhaus verbracht. Motiv der Tat zur Zeit noch unbekannt.

Auf dem südl. Treppenaufgang der Rheinbrücke glitt gestern Nachmittag ein verh. Taglöhner aus Ludwigshafen aus und fiel so unglücklich, daß er am Kopfe erheblich verletzt und in bewußtlosem Zustande mittelst Droschke in das allg. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Taschendiebstähle wurden verübt: 1) am 6. ds. Mts. in der Ausstellung vor dem Abessinierdorf, woselbst entwendet wurden: 1 silb. Zylinderuhr, 1 Portemonnaie mit 38 Mark, ein solches mit 43 Mark Inhalt und 1 silb. Remontoiruhr; 2) am 5. d. Mts. in einem Metzgerladen in U 6, 1: 1 Portemonnaie mit 23 Mark; 3) am gleichen Tage auf dem Speisemarkt G 1: 1 Geldbeutel mit 12 Mark Inhalt. Um sachdienliche Mitteilung behufs Ermittelung der noch unbekannten Täter wird ersucht.

Verhaftet wurden 90 Personen, darunter 1 Matrose von Edam wegen Diebstahls, 1 Taglöhner von Mouth und 1 Schlosser von München, beide wegen Körperverletzung, sowie eine Dienstmagd von hier wegen mehrfachen Hofgeldbetrugs.

Sport.

* **Viktoria-Sportplatz.** Morgen Mittwoch, 9. Oktbr. spielt die 1. Schülermannschaft der Viktoria gegen die erste Mannschaft des Großh. Gymnasiums, am Samstag, 12. Oktbr. spielt die zweite Schülermannschaft der Viktoria gegen die zweite Schülermannschaft des Großh. Gymnasiums. Anfang beider Spiele ½4 Uhr.

* **Fußball.** Verbandsmeisterschaftsspiele. Resultate vom Sonntag: Union I schlägt nach äußerst spannendem scharfen Spiele Phönix I mit 4:2. Union II gegen Phönix II 1:2. Union III gegen Phönix III 6:0.

Von Tag zu Tag.

— Ein Unmensch. Der Bergmann Nowack von Lanstrot schickte seine 5jährige Tochter zum Schlächter, um etwas einzukaufen. Als das Kind das Gewünschte nicht brachte, ergriff der Vater ein Schlachtmesser und brachte dem Kind derart schwere Verletzungen bei, daß es bald darauf starb. Nowack wurde verhaftet.

— Der Tod im Schlammbecken. Der in der Gaswäscherei der elektrischen Zentrale in der Krughütte zu Eisleben beschäftigte Hüttenmann Sameleben fiel, vom Gas betäubt, in ein Schlammbecken. Drei Kameraden wollten ihn retten, wurden ebenfalls betäubt und nur mit großer Mühe in Sicherheit gebracht. Sie sind außer Lebensgefahr, während Sameleben nur als Leiche geborgen werden konnte.

— Schwestermord. Aus Köln wird gemeldet: Im August dieses Jahres wurde in Dürschen die unverehelichte Emma Neuen ermordet. Seitdem war ihr Bruder, der als Mörder gilt, verschwunden. Am 7. Oktober wurde die Leiche des Verschwundenen bei Köln aus dem Rhein gezogen.

— Tod unter eigenartigen Umständen. In Königsberg wurde am 7. ds. ein Schutzmann, als er im Begriff war, gegen einen ihn belästigenden betrunkenen Taubstummen die Waffe zu ziehen, vom Schlage getroffen und brach tot zusammen.

— Plünderung von Opferstöcken. Aus Paris wird gemeldet. Der Pariser Geheimpolizei ist es gelungen, auf frischer Tat zwei Personen, einen Mann und eine Frau, die sich in der Notre Dame-Kirche schon seit langem mit der Plünderung der Opferstöcke befaßten, zu fassen. Dem Mann, der sich Marchise nennen ließ, gelang es, auf dem Wege zum Polizeikommissariat zu entfliehen. Die Frau wurde verhaftet. Sie verweigerte bisher die Angabe ihres Namens und ihrer Wohnung.

— Tötlicher Unglücksfall. In einer Fabrik in Werne stürzte der Arbeiter Cambe in einen Kessel der mit siedendem Oel gefüllt war. Er erlitt größere Verbrennungen und verstarb sofort.

— Liebestragödie. Aus Offenbach wird unterm 7. ds. gemeldet. Vor einer Woche wurden an der Offenbacher Schleuse ein Herren- und ein Damenhut im Main gefunden. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß die Hüte dem 18 Jahre alten Schneider Zapf und der 17 Jahre alten Johanna Bolz aus Offenbach gehörten, die am Tag vorher zum letztenmale gesehen worden waren. Heute Mittag wurden die Leichen des Liebespaares mit zusammengebundenen Händen einige hundert Meter unterhalb der Fundstelle der Hüte geländet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 7. Okt. Graf Zeppelins Luftschiff ist samt der Ballonhalle vom Reiche für 2 Millionen Mark angekauft worden. Straßburg und Kiel werden als Landungshäfen vorgesehen. Graf Zeppelin baut im Auftrage des Reiches ein neues Luftschiff für 18 Personen und zu 285 Pferdekräften.

* Paris, 8. Okt. Auf dem Pariser Ostbahnhof wurden wegen antimilitaristischer Propaganda während der Rekrutentransporte drei junge Burschen verhaftet. Einer derselben versetzte dem Polizeiagenten einen Messerstich. Der Angreifer konnte nur mit großer Mühe verhaftet werden.

* Paris, 8. Okt. Giraud, der Maire von Oranien, erfuhr gestern, von einer Reise zurückgekehrt, daß in der Stadt drei neue Pestfälle vorgekommen seien. Durch diese Nachricht wurde der seit längerer Zeit an großer Herzschwäche leidende Mann in so große Erregung versetzt, daß er an einem Schlaganfall verstarb.

* Paris, 8. Okt. In Valence bei Carmaux hielt Jaurès vor seinen Wählern eine Rede über die Ziele des bevorstehenden Nancyer radikalen Kongresses. Jaurès sprach die Erwartung aus, die Radikalen würden kein Bündnis mit den rechtsstehenden Gruppen abschließen und ein Programm ausarbeiten, an dessen Durchführung auch die Sozialdemokraten mitarbeiten könnten.

* Toulon, 8. Okt. Das Torpedoboot 234, welches am 5. Oktober auf einen Felsen aufgelaufen war, ist am 7. Oktbr. abends wieder flott geworden.

* San Francisco, 8. Okt. Der aus Panama eingetroffene Dampfer „San Jose" überbrachte die Nachricht, daß die Armee der Republik von Honduras kürzlich die Armee von Salvador geschlagen und Acajutla einnahm. Der Angriff sei geschickt vorbereitet gewesen und in Abwesenheit des amerikanischen Kanonenbootes „Yorktown" erfolgt.

Die Feuerbestattung in Bayern verboten.

* München, 8. Okt. Den Morgenblättern zufolge lehnte das Ministerium das Gesuch des Magistrats betreffend der Zulassung der Feuerbestatung für Bayern und die Errichtung eines Krematoriums in München ab.

Zur Arbeiterbewegung.

* Breslau, 7. Okt. Wie die „Bresl. Ztg." meldet, wurde in einer am Sonntag Nachmittag in Sorgau abgehaltenen Revierkonferenz auf Antrag Hofemanns-Bochum mit 34 gegen 21 Stimmen eine Resolution angenommen, nach der die Bergarbeiter sich mit dem errungenen erhöhten Abschlag begnügen und von einer allgemeinen Aufkündigung der Arbeit Abstand nehmen.

* Rom, 7. Okt. In Mailand, Genua und San Pier d'Arena, wo sich die Gasanstaltsarbeiter im Ausstande befinden, sind Vorkehrungen getroffen worden, um die Beleuchtung der Städte zu sichern.

* Ottawa, 7. Okt. Ein Ausstand der Telegraphisten der Canadian Pacific-Eisenbahn steht bevor. Die Telegraphisten haben das Anerbieten einer 16prozentigen Lohnerhöhung abgelehnt. Wenn der Ausstand eintritt, würde der Eisenbahnverkehr ernstlich gestört werden.

* New-York, 7. Okt. 4000 streikende Eisenbahnangestellte wollten Züge zwischen Havanna und Catabanos anhalten und bewarfen die Passagiere mit Steinen. Einige Personen wurden verletzt. Polizeitruppen, die später eingriffen, zwangen die Ausständigen zur Flucht. Die Arbeiterföderation von Havanna beschloß den Generalstreik als Sympathiekundgebung für die Eisenbahner.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 8. Okt. Der Privatbeleidigungsprozeß des Gouverneurs a. D. Kuno v. Moltke wider den Herausgeber der „Zukunft", Maximilian Harden, sowie auch der Prozeß wider Adolf Brandt wegen Beleidigung des Fürsten Bülow wird ersterer am 23. ds. Mts. in voller Oeffentlichkeit verhandelt werden.

⊡ Berlin, 8. Okt. Die wieder aufgenommenen Heimtransporte aus Südwestafrika werden jetzt möglichst schnell einander folgen. Mit dem Dampfer „Swakopmund" treffen am 22. ds. Mts. 430 Mann und mit dem Dampfer „Adolf Woermann" Mitte November 350 Mann in Kuxhaven ein.

⊡ Berlin, 8. Okt. Der Vorstand des preußischen Städtetages hat gestern abend in Berlin seine Beratungen beendet. Er war zugleich mit dem Verband des deutschen Städtetages im hiesigen Rathaus zusammengetreten. Er beschloß, in Erinnerung an die im Herbst 1808 von der Hauptstadt Ostpreußens erlassene Städteordnung im Oktober 1908 in Königsberg in Preußen eine Säkularfeier stattfinden zu lassen.

⊡ Berlin, 8. Okt. Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich der Niederlande werden, wie in Rotterdam bekannt gegeben wurde, das deutsche Kaiserpaar bei seiner Ankunft in Vlissingen persönlich begrüßen und noch der Residenz im Haag begleiten. Die Königin-Mutter Emma wird vermutlich bei dem Besuch des Kaiserpaares nicht zugegen sein.

Die neuesten Aenderungen im Reichsdienst.

⊡ Berlin, 8. Okt. Wie das „Berl. Tagebl." hört, ist die gestern veröffentlichte Umbesetzung in den höchsten Stellen bereits vor mehreren Wochen in allen Einzelheiten verabredet worden. Auch der Nachfolger des Herrn von Schön in Petersburg ist bereits ernannt. Sein Name dürfte indessen erst in einigen Tagen offiziell bekannt gegeben werden. Eine Neubesetzung anderer Botschafterposten ist zunächst nicht zu erwarten und ganz besonders sind alle Meldungen, die den Rücktritt des Fürsten Radolin vom französischen Botschafterposten ankündigen, absolut erfunden. Nur auf einigen Gesandtenposten stehen noch Veränderungen bevor. Daraus ergibt sich, daß auch der neue Botschafter in Petersburg nur den Kreisen der bisherigen Gesandten entnommen werden kann. Graf Wedels Abschied von Wien wird in Oesterreich sehr bedauert. Der Graf, der den Botschafterposten seit 1903 begleitete, hatte es verstanden, sich durch sein gerades und offenes Wesen die Sympathie der Bevölkerung und der Diplomatie zu gewinnen.

Ueber Herrn von Schön schreibt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.":

> Er ist ein sehr reicher Herr mit mannigfachen guten Beziehungen zu hochstehenden Persönlichkeiten und soll sehr liebenswürdige und joviale Formen des Verkehrs besitzen. Seine Gemahlin stammt aus einer alten adeligen belgischen Familie. Wieweit er der geeignete Mann für die Leitung des Auswärtigen Amtes ist, werden wohl nur sehr wenige zu beurteilen wissen; man muß es abwarten.
>
> Die Besetzung des Postens des Staatssekretärs des Auswärtigen hat von jeher besondere Schwierigkeiten gemacht, weil dabei nicht nur, wie die Dinge bei uns einmal liegen, die sachliche Tüchtigkeit in Betracht kommt, sondern auch mit Rücksicht auf den Verkehr dieses Staatssekretärs mit dem Kaiser und mit den fremden Diplomaten Rücksichten persönlicher Art mitspielen.

Wasserstandsnachrichten im Monat Oktober.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bemerkungen
Konstanz		3,16			3,14		
Waldshut		1,85			1,74		
Hüningen*)	1,25	1,25	1,26	1,28	1,25	1,23	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,77	1,77	1,75	1,76	1,72	1,73	M. 6 Uhr
Lauterburg		8,07			8,06		Abds. 6 Uhr
Maxau	2,93	2,91	2,90	2,91	2,92	2,89	2 Uhr
Germersheim		2,61			2,65		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,21	2,21	2,20	2,20	2,20	2,16	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,07	0,07	0,05	0,02	0,04		F.-P. 12 Uhr
Bingen		0,97			0,93		10 Uhr
Kaub		1,09	1,08	1,09	1,07		2 Uhr
Koblenz		1,25			1,23		10 Uhr
Köln	0,85	0,84	0,81	0,82	0,81		2 Uhr
Ruhrort		0,01			0,07		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,21	2,22	2,19	2,19	2,20	2,15	M. 7 Uhr
Heilbronn	0,22	0,14	0,15	0,13	0,34	0,22	M. 7 Uhr

*) Windwind, Bedeckt, + 12° R.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Sehen Sie die Sache an, wie Sie wollen:

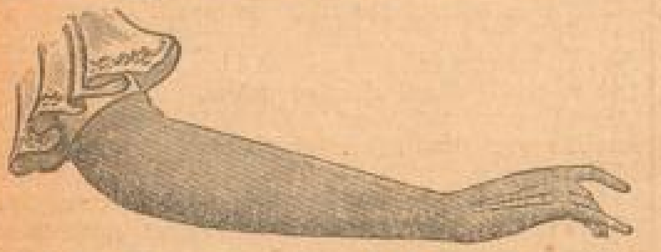
es läßt sich nicht wegdispputieren, daß Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen seit mehr als 20 Jahren sich bei allen Erkältungsformen des Halses und der Luftwege glänzend bewährt haben und daß Millionen Menschen sie vorbeugend und zur Bekämpfung selbst schwerster Katarrhe mit stets gleich glänzendem Erfolg gebraucht haben und noch gebrauchen. Fays ächte Sodener sollen in keinem Haushalt fehlen, damit sie immer zur Hand sind. Ueberall für 85 Pfennig die Schachtel erhältlich. Da Nachahmungen existieren, so weise man dieselben ganz entschieden zurück und verlange stets „Fays ächte Sodener". 6713

MARCHIVUM

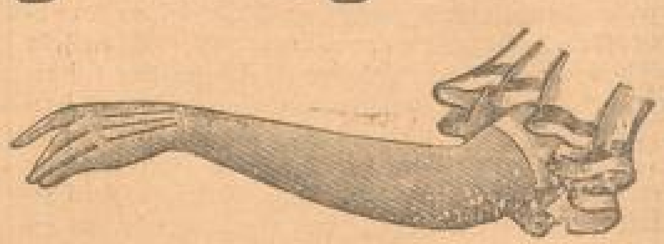
Seltene Gelegenheitskäufe in Glacé-Handschuhen.

Wir hatten Gelegenheit an den entsprechenden Industrieplätzen des In- und Auslandes grosse Posten Lederhandschuhe aussergewöhnlich vorteilhaft zu erwerben und bringen dieselben zu bisher unbekannten Preisen in Verkauf. 74243

Beginn des Verkaufes: Dienstag mittag 3 Uhr.



Ein grosser Posten
Mousquetaire
Glacé-Handschuhen
ca. 40 cm lang in modernen Farben Mk. 3.45



Ein Posten **Suède-Handschuhe** schwarz, 12 Knopf lang Paar Mk. 3.45

Ein Posten **Ziegenleder-Handschuhe** schwarz mit 2 Druckknöpfen Paar Mk. 2.10

Ein Posten **Waschleder-Handschuhe** Paar 75 Pfg.

Ein Posten **Damen-Glacé-Handschuhe** 2 Druckknöpfe in modernen Farben Paar Mk. 1.45

Herm. Schmoller & Co

Handelshochschulkurse.

Das ausführliche Programm der Handelshochschulkurse für das Wintersemester 1907/08 kann nunmehr auf der Kanzlei der Handelshochschule (Kaufhaus Zimmer 2a neben der Stadtkasse), auf den Bureaux der Handelskammer, der kaufmännischen Vereine, des Verkehrsvereins, sowie im Zeitungskiosk am Wasserturm in Empfang genommen, nach auswärts vom Kuratorium der Handelshochschulkurse (Mannheim-Kaufhaus) unentgeltlich und postfrei bezogen werden.

Mannheim, 7. Oktober 1907.

Kuratorium der Handelshochschulkurse.

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

Wir beehren uns hiermit, zu einer

außerordentl. Generalversammlung

der Aktionäre unserer Gesellschaft auf

Mittwoch, den 30. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr

in unser **Zentral-Bureau, Käferthalerstraße No. 250** hier, ergebenst einzuladen.

Die Gegenstände der Tages-Ordnung sind:

1.) Genehmigung der Erwerbung der Geschäftsanteile der Firma Düngerfabrik Michel & Cie., G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh.

2.) Erhöhung des Grundkapitals um Mk. 1,200,000.— von Mk. 4,000,000.— auf Mk. 5,200,000.— durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien, zum Nennbetrage von je Mk. 1000.—, sowie Festsetzung der Modalitäten, unter denen die neuen Aktien begeben werden.

3.) Abänderung des § 3 Abs. 1 des Gesellschafts-Vertrages entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals.

Die Besitzer auf Namen eingeschriebener Aktien, welche verhindert sind, in dieser Versammlung persönlich zu erscheinen, werden ersucht, sich durch einen stimmberechtigten Aktionär mittelst Vollmacht vertreten zu lassen.

Die Besitzer von auf Inhaber lautenden Aktien werden gemäß § 15 der Statuten ersucht, ihre Aktien gegen Bescheinigung

spätestens bis Samstag, 26. Oktober 1907

bei der **Direktion der Gesellschaft**

oder bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen:

Rheinische Creditbank in Mannheim,
Bank für Handel und Industrie in Darmstadt,
Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.,
Frankfurter Filiale der Deutschen Bank in Frankfurt a. M.
Württembergische Vereinsbank in Stuttgart,
Filiale der Württembergischen Vereinsbank in Heilbronn,
oder **bei einem Notar**

zu hinterlegen und nach § 15 der Statuten eine Eintrittskarte zur Generalversammlung in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 4. Oktober 1907.

Der Aufsichtsrat:
Dr. Adolf Clemm, Vorsitzender. 6797

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 9. Oktober 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
52 1/1 Flaschen und 60 1/2 Flaschen Sekt, sowie Möbel verschiedener Art. 53778
Mannheim, 8. Oktober 1907.
Marohzke, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes.

Tücht. Kleidermacherin nimmt Kund. an in u. außer d. Hause. Näh. b. Frau **Kehl**, Lenaustraße 53.

Schöner gut erhaltener **Sportswagen** mit **Gummireif** zu verkaufen. **3. Querstraße 26, IV.**

Zahn-Atelier
Karola Rubin
P 1, 6 neben dem Uhrengeschäft des Herrn LOTTERHOS **P 1, 6**
Sorgfältigste u. schonendste Behandlung.
Elektr. Einrichtung. (73425/I) Mässige Preise.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1 Tel. 499

Damen finden hohes Einkommen
und sichere Existenz durch Uebernahme einer Zweigstelle einer über ganz Deutschland verbreiteten
Leihbibliothek. 3666
Erforderlich M. 300.—. Offerten unter **E 3408** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe.**

Sichere Existenz!
Herr od. Dame mit etwas Zeichnen- und Maltalent und einigen tausend Mark Kapital kann sich durch ein neues, Aufsehen erregendes Verfahren eine feine konkurrenzl. Existenz gründen mit hohem Gewinn. Dasselbe auch für Maler, Dekorateure, Photographen etc. Offerten unt. N. 3133 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 3667

Mk. 10,000
garant. jährl. Einkommen durch Uebernahme eines leicht führbaren Geschäftes. Kein Risiko. Kapital Mk. 1000 bis 2000 nötig. Off. unt. N. 3133 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 1668

Jagdpferd,
11jähr. br. Wallach, vorzügl. Springer, temperamentvoll, leicht zu reiten, schenfrei, sofort für Mark 1350 verkäuflich. — Offerten unter **N. 3437** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. Els.** 3662

9jähr. Schimmelwallach
158 cm, für leichtes Gewicht, geritten u. gefahren, fromm, 750 Mark. Offerten unter **N. 3438 an Haasenstein & Vogler A.-G., Strassburg i. Els.** 3663

Stellen suchen.

Kaufmann früher bad. Verwaltungs-Beamter, im Lohn- u. Akkordwesen *rc.* erfahren, sucht geeignete Stellung. Offert. unt. Nr. 15000 an die Expedition ds. Bl.

Junger Kaufmann,
der die einfache und doppelte Buchführung völlig beherrscht, sowie im Lohnwesen u. deutscher Korrespondenz sehr gewandt ist, sucht Stellung für 1. November oder früher als 2. Buchhalter oder Lohnbuchhalter.
Offerten beliebe man zu richten an: **Schmitt, Karlsruhe,** Amalienstraße 65 p. 53779

Wirtschaften.

Für eine gutgehende Wirtschaft in Käferthal wird ein tüchtiger **kautionsfähiger**
Zäpfler
gesucht. Offerten unter Nr. 53771 an die Expedition ds. Blattes.

Bureaux.

Nähe der Börse 5 Zimmer part. mit Zubeh., hell und freundlich, zu Bureaux vorzüglich geeignet, zu vermieten.
Offert. unter Nr. 13002 an die Expedition dieses Blattes.

Läden

G 3, 17, Laden zu verm. mit Zubehör. Näh. 2. St. 49017

G 6, 19 Laden als Filiale od. Bureau zu v. 12998

K 1, 5b
Laden zu verm. Näh. K 1, 5a, Kanzlei, 2. St. 53866

K 1, 5 Laden
event. sofort zu vermieten.
Näheres **K 1, 5a,** Kanzlei, 2. Stock. 51170

Breitestraße.
Hochmoderner, großer Eckladen per 1. Januar evtl. früh. zu vermieten. 50895
Näheres **M 1, 4.**

Elisabethstr. 7 großer Laden mit oder ohne Wohnung per Oktober zu vermieten. 52987
Näheres bei Eher, Kepplerstraße 16a.

Heidelbergerstraße P 7, 24,
Laden,
80 qm groß, auch geteilt, zu verm.
Bureau
zu vermieten, circa 170 qm groß, im II. Obergeschoß, Hinterhaus
P 7, 24.
Näheres bei **Albert Speer,** Architekt, Prinz Wilhelmstr. 19.

Messplatz
moderne Läden
und **3 Zimmer-Wohnungen** preiswert per sofort zu v. Näh. **Hairy & Sepp,** Hansa-Haus.

Meerfeldstr. 65, Laden mit 2 Zimmern und Küche per 1. Nov. zu v. Dieser Laden ist sehr geeignet für Flaschenbier, Gemüse u. Wurstwaren in nächster Nähe der Lanz'schen Fabrik.
Näh. Rheinparkstr. 3. 12707

Laden mit 3-Zimmerwohnung, Badezim., sowie Mädchenkam. per 1. Oktober zu verm. 50732
Näh. **Augartenstr. 38, II.**

Laden.
Schöner Laden mit einem groß. Schaufenster u. großem Nebenraum in der Nähe des Theaters sof. zu 80 Mk. monatlich z. verm. 52324 Näh. B 1, 7a, Laden.

Schöner Laden mit 2 Zimmer, Küche *rc.* zu vermieten. 51182
Zu erfragen: **Rosengartenstraße 22, Tel. 1306.**

Zu vermieten

D 3, 12
3. St., schöne 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 53431
Näheres parterre, Laden.

D 7, 16 Schöner 2. Stock, 7 und 8 Zimmer mit Bad, auch für Bureau sehr geeignet, per 1. Okt. oder später zu verm. (52992) Näh. 3. St.

F 4, 7 schön ausgestattete Wohnung, mit 6 geräumigen Zimmern, Badezim., Speisekammer u. sonstigem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 51082

G 5, 17b 2 Zim. u. Küche per 1. Oktober zu vermieten. 52429

G 7, 38 schöne Wohnungen, 6 Zimmer m. Zubehör per sofort oder auch später zu vermieten. 53433
Auskunft im Bureau von **Gebrüder Schwabenland.**

Neubau H 2, 5
Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Bad, Mansarden *rc.* und **2 Zimmerwohnungen** per 1. November zu vermieten.
Näheres daselbst oder 53633 **Luisenring 46, II.**

L 4, 5 2. Stock, zwei leere Zimmer, auch als Bureau geeignet, zu v. 53353

L 4, 6 zwei Zimmer und Küche per 1. Oktober oder später zu verm. 12375

M 2, 9 1 Tr. h., schöne 4 Zim. nebst Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Näheres bei **Schaeffer,** M 2, 9, 1 Treppe. 12479

N 4, 9 2 Tr., schön möbl. Zim. bis 1. Nov. zu v. 12970

O 6, 10 2 Tr., eine schöne Wohnung, 5 gr. Zimmer u. Zubehör, p. 1. Nov. beziehbar, zu verm. Näh. O 6, 10, 1 Tr. 12541

T 2, 2 Hinterh. Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 12989

T 6, 7
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer an ruhige Familie sofort zu verm. Näh. zu erfragen T 1, 6, 2. St., Büro. 53376

U 4, 28 Eckhaus Wohnung, 3 Zim. Küche, Bad und 4 Zim. Küche, Bad, Mansarde p. Novemb. o. später z. v. Näh. P 1, 6, 2. St. Bureau.

Augartenstr. 64.
Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten.
Näh. das. 2. Stock. 53327

Augartenstraße 69, 2 Zimmer und Küche im Seitenbau an ruhige Leute zu verm. 12938

Alphornstr. 43 eine schöne helle 2-Zim.-Wohnung, part. per 1. Nov. z. v. 12806

Charlottenstraße 2, part.
4 Zimmer u. Zubehör, vollständig neu herger., ab 1. Okt. zu verm. Näh. Hairy, 2 Tr. 53307

Dalbergstraße 22a, (Neubau), 3 Wohnung, v. 3 Zim., Küche u. Zubehör p. sofort od. später z. v. Näh. **P 1, 6, II, Büro.** 53099

Hafenstr. 36, 1 Tr. lks., leeres 2 Zim. sof. od. spät. zu v. 12996

Dammstraße 32 schöne geräumige **4 Zimmer-Wohnung,** part. oder 2 Tr., sofort zu v. 52767

Eichelsheimerstr. 44 3. St., **schöne 3 Zimmer-Wohnung** an fl. Familie sof. zu verm. Näh. **Augartenstr. 6, II.** 12994

Möbl. Zimmer.

K 1, 22 Breitestr. 3. St. l., 1 fein möbl. Zim. mit Pens. zu vermieten. 53769

M 7, 22 2 Treppen links, zwei schön möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzim.) sofort zu vermieten. 53778

O 7, 28 prt., gut möbl. Zim. sofort zu verm. 12976

U 6, 27, 4. St. Vdhs., **einfach möbliert. Zimmer** sofort oder später zu vermieten. 13008

Beethovenstraße 6, 3 St. hoch lks., 1 gut möbl. Balkon-Zim. bis 1. November zu verm. 12983

Friedrichsplatz 9
3 Tr., **elegant möbl. Zimmer** in feinem, ruhigen Hause sehr preiswert zu verm. 53728

Kost und Logis

Privat-Pension
C 3, 3 1 Tr., **Mittagtisch 60 Pfg., Abendtisch 40 Pfg.** Auch engl. Zeit. 12999

D 6, 4 gut bürgerlichen Privatmittagstisch für bessere Herren. 53095

Privat-Pension
J 5, 20
guten bürgerlichen 52162
Mittags- und Abendtisch.

P 2, 3a 2 Trep. **Mittag u. Abendtisch** für ält. Herren oder Damen. 12317

Pension Kußmann, P 6, 19.
Mittags- und Abendtisch für bessere Herren. 53018

U 6, 12 solide Dame findet **Pension** in gutem Hause. 51473

Bellstrasse 3, 2. St.,
bürgerlichen Mittags- und Abendtisch. 12696

Bei guter Familie **Zimmer mit Pension** zu vermieten.
Näheres im Verlag. 53244

Anerkannt vorz. Mittags- evtl. auch Abendtisch
zu M. 30.— resp. M. 50.— monatlich. 52407
P 2, 3a eine Treppe.

Privat-Pension
L 12, 3 2. Stock.
Vorzüglicher **Mittags- und Abendtisch.**
Diner à 70 Pfg. u. 1 Mk.
Soupers à 60 Pfg. u. 80 Pfg. oder à la carte. 52872
Sonntagsabendtisch v. 6—9 Uhr.
Anerkannt feine Küche.

Vorzüglichen
Mittag- u. Abendtisch
zu **80** u. **60** Pfg. 53706
Walter, T 1, 14, 2 Tr.

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 .
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 196. Dienstag, den 8. Oktober 1907. **117. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Einfangen von Hunden betr.

Eingefangen und im Tierasyl untergebracht sind folgende herrenlose Hunde:
Dackel, grau, männlich.
Großer Pinscher, schwarz und braun, weiblich.
Schnauzer, rot, männlich.

Mannheim, 5. Oktbr. 1907.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion. 1129

Bekanntmachung.

Die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

Nr. 135151 I. Nach der Bestimmung des § 9 des Naturalleistungsgesetzes vom 13. Febr. 1875 in der Fassung des Gesetzes vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt 1898, Seite 361) erfolgt die Vergütung für verabreichte Fourage mit einem Aufschlag von 5% nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des **Kalendermonats**, welcher der Lieferung vorausgegangen ist.

Nach der **gemäß** Ziffer 2 der Verordnung vom 21. Sept. 1887 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1887, Nr. 27, Seite 320) ergangenen Veröffentlichung der höchsten Durchschnittspreise der nach dieser Anordnung in Betracht kommenden Marktorte, welche mit einem Aufschlag von 5% zu verkünden sind, betragen die den im Monat Aug. 1907 erfolgten Fouragelieferungen in diesseitigem Amtsbezirk zu Grunde zu legenden höchsten Tagespreise, einschließlich des Zuschlags von 5% für 100 kg.

Hafer . . . Mk. 21.—
Stroh . . . „ 6.30
Heu . . . „ 6.30

Mannheim, 3. Oktbr. 1907.
Großh. Bezirksamt:
Abt. II. 11327
Dürr.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. November ds. Js. dem Tage der Einführung des erweiterten Straßenbahnnetzes wird eine neue Arbeiterkarte ausgegeben. Diese Arbeiterkarte enthält 12 Coupons und kostet Mark 2.— bezw. Mark 2.05. Jeder Coupon berechtigt zum Befahren einer 20, 25 oder 30 Pfg.-Strecke. Bezüglich der Ausgabe dieser Arbeiterkarten gelten dieselben Bestimmungen, wie für die bereits vorhandenen Arbeiterkarten. 3079

Mannheim, 30. Sept. 1907.
Städt. Straßenbahnamt:
Löwit.

Arbeitsvergebung.

Für den **Kaufhaus-Umbau** (südl. Hälfte) Stadtverordnetensaal, soll die **Glasdachkonstruktion** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, den 17. Okt. d. J. vormittags 11 Uhr** auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, woselbst auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Nähere Auskunft in Zimmer Nr. 26. 30810

Mannheim, den 5. Oktober 1907
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Heizerstelle

in einem Schulhause mit Niederdruckdampfheizung ist baldigst durch einen gelernten Schlosser oder Installateur zu besetzen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch sind bis zum 12. Oktober d. Js. im alten Rathaus, Zimmer Nr. 8, einzureichen. 30803

Mannheim, 2. Okt. 1907.
Der Städtische Maschineninspektor:
Volkmar.

Parterreloge.
Zwei Plätze im Abonnem. C wegen Trauerfalls für das laufende Theaterjahr abzugeben. Offerten unter Nr. 53734 an die Expedition ds. Blattes.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Infanterieschulen sind bei der diesjährigen Herbsteinstellung (im Oktober d. J.) bei den Unteroffizierschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17—20 Jahre alt, vollständig gesund und noch nicht bestraft sein. Die Größe muß mindestens 1,54 m betragen. Anmeldungen können sofort bei dem Bezirkskommando Mannheim erfolgen, woselbst auch alles Nähere in Erfahrung zu bringen ist. 11318

Mannheim, 4. Oktober 1907.
Königl. Bezirkskommando.

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 8289. Die minderjährigen 1. Elisabetha Heil, 2. Klara Heil, beide vertreten durch Landwirt August Heil in Philippsburg als Vormund zu 1 und Inhaber der elterlichen Gewalt zu 2

Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Klein in Mannheim

klagen gegen den Vorarbeiter Herrmann Weppler, dessen Aufenthalt unbekannt ist, früher zu Mannheim wohnhaft, unter der Behauptung, daß Beklagter als Vater der Klägerin Ziffer 1 im Sinne der §§ 1708-1717 B. G. B. gelte mit dem Antrage, den Beklagten zu verurteilen, an die Klägerin Ziffer 1 vom 22. Juli 1907 an bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres eine monatliche in vierteljährlichen Raten vorauszahlbare Rente von 20 Mk. an die Klägerin Ziffer 2 (Mutter der Klägerin Ziffer 1) 69 Mk. 50 Pfg. nebst 4% Zinsen vom Klagzustellungstage an zu bezahlen und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Die Kläger laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Mannheim, Abteilung IV., Sitzungssaal C Zimmer Nr. 113 auf **Donnerstag, den 28. Novemb. 1907, vormittags 9 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. 11324

Mannheim, 27. Sept. 1907
Der Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts IV.
Schwab.

Bekanntmachung.

Die Maimesse 1908 betr.

Am **Freitag, 11. Oktober l. Js., vormittags 9 Uhr,** werden im alten Rathause die Plätze für obige Messe in nachstehender Reihenfolge an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

a. sechs Plätze zur Aufstellung von Karussels bezw. sonstigen Fahrgeschäften, darunter 2 bis zu 20, einer bis mit 14 und drei bis mit 12 m Durchmesser, ein Platz für eine russische Schaukel, zwei Kinematographenplätze, zwei Hippodromplätze, vier für Photographien, sechs für Schießbuden, zehn größere Zuckerverkaufsplätze, drei für Waffelbäckereien, drei für Spielwaren, zwei für Speiseeis u. Limonade, drei für Zigarren, drei für Postkarten und Andenken, fünf für Magenbrot rc., zwei für Scherzartikel, zwei für Ausrufer und zehn für Luftballons rc. Verkauf.
b. die Plätze zur Aufstellung der städt. Meßbuden und
c. die Geschirrverkaufsplätze.

Die eine Hälfte des Steigpreises ist bei der Versteigerung unmittelbar nach dem Zuschlage, die andere vor der Besitznahme des Platzes an die Stadtkasse zu bezahlen.

Mannheim, 22. Sept. 1907.
Bürgermeisteramt:
Ritter.
Schieß.

Geld! sofort Geld!

Gebe Vorschuß bis z. Taxpreisen auf Möbel u. Waren, welche mir zum Versteigern übergeb. werden. Auch **kaufe** jed. Posten Möbel, Pfandscheine u. Ware gegen 47?? **bar.**
M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Telefon 2285.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.

Die in der Abteilung I. des Ausnahmetarifs Nr. 2 der südwestdeutsch-schweizerischen Tarifhefte Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 vorgesehene Tarifstelle „Dachsteine (Dachziegel, Pfannen)" erhält mit Gültigkeit vom 1. Januar 190[illegible] den Zusatz: „rohe unglasierte". Glasierte Dachsteine werden von diesem Zeitpunkte ab zu den direkten Frachtsätzen des Spezialtarifs III abgefertigt, oder, wenn billiger, auf Grund der mit einem Teil der Stationen bestehenden Ausnahmetarife für die deutschen Strecken in den deutsch-schweizerischen Grenzstationen umkartiert. 74222

Karlsruhe, 3. Oktbr. 1907.
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 2969. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ilvesheim belegene, im Grundbuche von Ilvesheim, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Friedrich Wörz**, Maschinist in Feudenheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 74217
Montag, 9. Dezember 1907, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Ilvesheim, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Sept. 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Ilvesheim, Band 6, Heft 86, Bestandsverzeichnis 1.

O.-Z. 1, Lbe. Nr. der Grundstücke im BB. I 1, Lagerbuch-Nr. 2245, Flächeninhalt 8 ar 88 qm Acker in der Sichelkrümme.

Schätzung Mk. 480.—

Ladenburg, 1. Oktober 1907.
Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht:
Dr. Ritter.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 9. Oktober 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 53739
2 franz. Billard, 1 Fahrrad, 1 Vergoldepresse, 1 Schneidemaschine, Möbel aller Art u. A. m.

Mannheim, 7. Oktbr. 1907.
Ropper, Gerichtsvollzieher.

Freiwill. Versteigerung.

Mittwoch, 9. Oktober 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrag der Frau **Math. Steffan,** Witwe hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
2 Kleiderschränke, 2 Betten mit Rost u. Keil, 1 Sessel, 1 Plüschgarnitur, 1 Regulateur, 1 Pfeilerkommode, verschied. Tische, Stühle, Bilder, Lampen, 1 Blumenständer, Linoleumteppiche, sowie versch. Haus- und Küchengeräte. 53740

Mannheim, den 8. Okt. 1907.
Weiler, Gerichtsvollzieher.

Bureaux

Nähe der Börse
3 Zimmer für **Büros** preiswert zu vermieten, durch 52623
Hatry & Sepp, Hansa-Haus.

D 2,14 Grosse Versteigerung in Damenkonfektion D 2,14

Im Auftrag des Herrn **A. Sulzbach** hier, versteigere ich wegen vollständiger Geschäftsaufgabe am
Donnerstag, den 10. Oktober ds. Js., vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr
in **D 2, 14** (in der Nähe des früheren Geschäftslokals) öffentlich gegen bar 74242
die Vorräte des Damen-Konfektionslagers
bestehend in **Taillenkleidern, Jackenkleidern, Blousen, Röcke, Jackets, Mäntel, Pelze etc.;** ferner **mehrere grosse Spiegel, Ladentheke, Regale, Glasschrank, Konfektionsbüste** und Sonstiges.

Theodor Michel
Waisenrat.

Aktiengesellschaft für Seil-Industrie

vormals **Ferdinand Wolff.**

Unsere diesjährige
ordentliche Generalversammlung
findet am **Samstag, den 26. Oktober 1907, nachmittags 5 Uhr** im Büro unserer Gesellschaft, Mannheim-Neckarau, statt.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Jahresabschlusses nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Abänderung des § 7 der Statuten dahin, dass Absatz 2 wegfällt.

Nach § 7 Abs. 4 der Statuten ist die Ausübung des Stimmrechts davon abhängig, dass die Aktien mindestens drei Werktage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei folgenden Stellen hinterlegt werden:
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A.-G., Mannheim
Joh. Goll & Söhne, Frankfurt a. Main
Bayerische Vereinsbank, München.

Mannheim-Neckarau, den 7. Oktober 1907.
Der Vorstand:
A. Wenk-Wolff.
74231

Bierbrauerei Durlacher Hof A.G.

vorm. Hagen, Mannheim.

In heutiger, durch Großh. Notariat I vorgenommenen
Auslosung unserer Partial-Obligationen
wurden nachfolgende Nummern gezogen:
No. 84, 105, 115, 119, 123, 194, 235, 275, 304, 386
à M. 1000.—
No. 401, 409, 415, 418, 525, 534, 563, 576, 579
à M. 500.—

Die Auszahlung geschieht am **2. Januar 1908** mit einem Zuschlag von zwei Prozent mit **M. 1020.—** bezw. **M. 510.—** an der **Kasse unserer Gesellschaft** oder bei der **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim** und **deren Filialen.** 74225

Die Verzinsung dieser Stücke hört mit dem 1. Januar 1908 auf.

Mannheim, 3. Oktober 1907.
Der Vorstand: Ph. Bohrmann.

Kunstgewerbl. Gegenstände
als: Bronzen, Terracotten, Figuren, Büsten u. a. m. 74161
zu bedeut. herabgesetzten Preisen
im **Großen Räumungs-Verkauf**
nur gegen bar — kein Umtausch.
Louis Franz, Paradeplatz.

Bildungsanstalten für Kindergärtnerinnen

Mannheim, F 1. 11.

Beginn des neuen Kurses Montag, den 14. Oktober 1907. Jahreskurse mit Examenabschluß. Gründliche Ausbildung für Familien und Kindergärten. Alle in den Beruf einschlagenden Lehrfächer (Französisch, Gesang, Kinderpflege, Kindererziehung, Handfertigkeitsunterricht u. s. w.) 6 Lehrkräfte. Das Schulgeld beträgt pro Jahr 144 Mark. Prüfung der abgehenden Schülerinnen Anfang Oktober 1907. Prospekte und Näheres bei den Vorsteherinnen. 74234

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Todesanzeige.

Tiefgebeugt teilen wir Freunden und Bekannten die Trauerkunde mit, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innig-geliebten Gatten, unseren teueren Onkel und Schwager

Herrn Kirchenrat
Gustav Adolf Ruckhaber

heute Mittag infolge eines Schlaganfalls ganz unerwartet aus diesem Leben abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet 74239

Heidelberg, den 7. Oktober 1907.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Sophie Ruckhaber geb. Spath.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 9. Oktober, nachm. 4½ Uhr** von der Kapelle des Heidelberger Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher, wohltuender Teilnahme beim Verluste unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Schwagers und Onkels sage ich hiermit verbindlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Max, geb. Weber.
74229

Pianos
Abzahlung nach Wunsch 48820
Köhler, A 2.4.

Geldverkehr

Geldsuchende erhalten Prospekt mit glänzend. Dankschreiben über kulante, schnelle und reelle Beschaffung von ca. 1477
Mk. 460,000 Darlehen
in jeder Höhe u. für jedermann evtl. **ohne Bürgschaft** vollständig **!! kostenfrei !!** von der gerichtl. eingetr. Firma: **Leipziger Hypotheken-Centrale, Leipzig 145, Katharinenstraße 13.** Tüchtige Vertreter gesucht!

50000 Mk. **1. Hypothek** auf rentabl. Haus am Ring gesucht. — Offert. unter Nr. 12448 an die Expedition dis. Bl.

2—3000 Mk.
Betriebskapital von tüchtig. Geschäftsmann aufzunehmen gesucht. Hypothek. Sicherheit. Off. unt. Nr. 53741 an die Expedit.

Bar Geld auf Schuldsch., Wechsel etc.; bei bequemer Ratenrückz., an Personen jed. Standes gibt anerkannt diskr. u. schnell Selbstgeber **„Krause"**, **Berlin W.,** Hauptstr. 10. Glänz. Dankschr. Tägl. Anzahlg. 72794

Schlafstellen.
T 2, 16 2. St., bess. Schlafstelle sof. z. v. 53???

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Negrita-Kaffee ist in patentierten Röst-Apparaten nach neuester Konstruktion geröstet!

Probieren Sie

Negrita-Kaffee ist nur von allerfeinsten Sorten nach französischer Art melangiert!

Negrita-Kaffee

Weltberühmte Marke (D. R. P. A. Nr. 92514.) 13977

Kräftig — Fein — Aromatisch

Prima-Melange	Java-Melange	Zanzibar-Melange	Extra-Melange
½ Pfd. 50 Pfg.	½ Pfd. 60 Pfg.	½ Pfd. 70 Pfg.	½ Pfd. 80 Pfg.

Negrita-Kaffee ist wirklich der beste!

S. WRONKER & Co. Mannheim.

Alleinverkauf für Mannheim.

Negrita-Kaffee darf in keinem Haushalt fehlen!

Mannheim Planken P 5, 14, 15 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. — Rudolf Mosse

Von einer hiesigen Kohlen-Großhandlung wird ein jüngerer

Kontorist

zu baldigem Eintritt

gesucht.

Branchekenntnis erwünscht. Angebote werden unter **O. 518 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten.

Unterricht

Realgymnasiast zur Erteilung von Nachhilfestunden gesucht. **Tullastr. 15,** 1 Tr. 12968

Ausländer mit gut. Kenntnissen der Deutschen Sprache wünscht Ausbildung im kaufm. Rechnen u. verpflt. Unterricht im Deutschen. Offert. unt. Nr. 12981 an die Expedition.

Verkauf.

Verschiedene feine Schlafzimmereinrichtungen und 1 Partie schöne Trumeaux sehr billig, nur gegen bar bei **Hilb, M 2, 17.** 53781

Edisonwalzen ab heute à Stück **M. 1.—** L. Spiegel & Sohn. Edison-Centrale E 2, 1. 53693

Amerikan. Ofen, gut erhalten, billig **zu verkaufen.** 12935 **L 7, 5a,** 4. Stock.

Fässer 3 Lagerfässer à ca. je 3000 bis 3500 Liter, mehrere bald und weniger Stückfässer billig abzugeben. 53795 **L 2, 5,** part.

Luftdruckbüchse neu, für Kugeln u. Bolzen zum Kummerschießen, billig abzugeben. **Q 5, 12,** Laden. 12975

2 Lagerhallen auf Abbruch zu verkaufen u. können dieselben auch auf Wunsch zu sehr billigem Preis auf jed. beliebigen Platz wieder aufgestellt werden. Gefl. Offert. beliebe u. Nr. 12995 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Ladeneinrichtung, Schränke, 4 Theken und zwei große Firmenschilder billig zu verkf. O 7, 1, eine Treppe. 12987

Bess. Schlafzim.-Einrichtung unter mehrjähr. Garantie zu verk. 12997 **J 4a, 3,** part.

2 elegante Schlaf-Zimmer 2 Spiegelschränke, Chiffonniers, 1- und 2-tür. Schränke, Vertikos, Diwane, 2 Büffets (alt neu), kompl. Betten, Wasch- und Nachtische mit Marmor, Tische, Stühle. 53767

2 hochf. Küchen-Einrichtungen

Schwarzer Gehrockanzug noch neu, billig zu verkaufen. 12990 Rheinhäuserstr. 40, part.

National-Register-Casse preiswert zu verkaufen. 53774 **Carl Link, Ruprechtstr. 18.**

2jähr. Foxterrier schwz. Sprengl., preiswr. zu verk. 12992 **R 7, 35,** 2 Tr. l.

Verschied. Herrenkleiderstoffe, Futter und Leinwand, sowie 1 Nähmaschine u. 1 Regal zu verkauf. Q 4, 4 2. St. Brbch. 13000

2 Airedale-Terrier, Rüde u. Hündin, 1¼ J.; prämi., sehr wachsam, preiswr. abzugeben. **Hoffmann-Louis,** 12979 **Haardt b. Neustadt.** Tel. 704.

Stellen finden

2 Reisende für gutgehender Artikel zur Private sof. ges. Zu sprech. nur Dienstag v. 5—7 Uhr **Hotel Grüner Hof, L 12, 16.** 12980

Junger Mann mit schöner, flotter Handschrift zum **Korrespondieren u. Fakturieren** sogleich für einige Stunden gesucht. Zu melden zwischen 12 und 2 Uhr. 53778 **Chokoladenhaus Jäger, F 7, 16.**

Ich suche zum Eintritt per 1. November eine **durchaus tüchtige** 53745

Verkäuferin a. d. Manufakturwarenbranche bei event. freier Fahrtvergütung. Offerten mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an **Kaufhaus Rosenthal,** Inh. **S. Kaufmann, Neckarau** — Marktplatz.

Jüngeres Fräulein mit schöner Handschrift, für leichte Büroarbeiten gesucht. Maschinenschreiben nicht erforderlich. Offert. unter Nr. 12977 an die Exped.

Fräulein Stenographie- und Schreibmaschinenkundig, per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 53780 an die Expedition.

Für die mechanische Werkstätte eines großen Hüttenwerks wird ein

tüchtiger, energischer Drehermeister gesucht,

vorläufig als II. Meister, mit Aussicht auf erste Stelle bei guten Leistungen. Arbeiterzahl 40—50 Mann. Reizende Gegend in der Nähe von Coblenz. Angebote unter Nr. 74236 an die Exped. d. Bl.

Perfekte **Buchhalterin** wird von einem größeren Fabrikbureau zum baldigen Eintritt gesucht. Damen, welche mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, werden bevorzugt. Off. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 53746 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Tüchtiges Mädchen das bürgl. kochen kann und alle Handarbeit versteht, per 15. Oktober oder 1. November gesucht. 53683 **E 4, 1,** 3 Tr.

Ein besseres Mädchen ob. einz. **Fräulein,** d. selbständig kochen kann und den Haushalt versteht, wird zu einer Dame gesucht. Näh. i. d. Exped. 53727

Mädchen für kleinen Haushalt per sofort gesucht. 12987 **K 2, 13,** 4. Stock rechts.

Zweitwärterin oder erfahrene **Kinderfrau** zu einem einjährigen Kinde sof. gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes. 53700

1 zuverlässiges jung. Mädchen für nachmittags zu Kindern gesucht. **L 8, 6,** 4. St. 12986

Perf. u. bürgerl. Kochfrau, gewandte Zimmermädchen, Allein- u. Spülmädchen, Aufg. ins Büffet, Stellenbureau **Mühlinkel, R 4, 3.** Telephon 3342. 12988

Ein jg. Mädchen i. wäschen gesucht. 12998 **R 3, 15b,** 4. Stock.

Sofort a. spät. u. 1. Nov. m. u. g. Hausm., Köchin, Zimmermädch., Allein-, Haus- u. Kindermädch., Hausb. Stütze, Büro Engel, R 4, 7, Tel. 3717. 12999

Sofort gesucht tüchtiges Mädchen (für allein in kleineren Haushalt) das gut bürgerlich kochen kann. **O 4, 1,** I. 53775

Tücht. jung. Restaurationskochen, bess. Zimmermädch. od. Hausmädch. sow. anst. Mädch. (Hausbard. u. Serv. mad. sof. ges. b. hohe Bez. Stellenb. Mickenhäuser, N 4, 1, 2. St. 12994

Ordentl. **Kellnerin** sof. ges. **Stellenb. Mickenhäuser,** 12996 N 4, 1, 2. St.

Reinliche zuverl. Monatsfrau gesucht. 12999 **Rheinstr. 20,** 2. St., links.

Tücht. Mädchen od. Monatsfrau zum sofortigen Eintritt gesucht. 53777 **P 6, 22,** 3. St.

Stellen suchen.

Gute Vertretungen sucht tüchtr. Kaufmann. Gefl. Offert. unt. Nr. 12991 an die Exped. d. Bl.

Suche für meinen Sohn mit besser. Schulbildung **Lehrstelle** in einem hiesigen Engros-, kl. Bank- od. kleinen Fabrikgeschäft. Offerten unter Nr. 12986 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Für einen bald., gut erzogenen willigen u. fleißigen jung. Mann, der am hiesigen Realgymnasium das Abiturienten-Examen mit gutem Erfolg bestand, wird in einem **Bank-, Engros- oder Fabrikgeschäfte** eine **Lehrstelle gesucht,** wo ihm Gelegenheit zur gründlichen **kaufmännischen** Ausbildung geboten wird. Gütige Offerten werden unter Nr. 53728 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junges Fräulein welches die höhere Töchterschule besuchte, ein halbes Jahr mit bestem Erfolg auf einer Handelsschule tätig war und perfekt im Französischen ist, sucht Anstellung in einem größeren Contor event. ohne Gehalt. Offert. unter Nr. 53717 an die Expedition d. Blattes.

Junge, tüchtige Frau sucht Beschäftigung in bess. Zimmerarbeit einige Tage der Woche. **Augartenstr. 38,** 3. St. l. 12973

Haushälterin sucht Stelle auf 1. oder 15. Nov. zu einzelnem Herr od. Witwer mit Kinder. Off. unt. Nr. 12987 an die Expedition d. Blattes.

Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle zu Kindern oder ins Zimmer. 12964 **S 3, 6,** 2. Stock.

Junges gebildetes Fräulein aus gut. Familie sucht Kinderg. sucht Nachmittagsstelle zu einem od. 2 größeren Kindern in feiner christl. Familie. Gefl. Offerten unter A. M. Nr. 12984 an die Exped.

Alleinmädchen suchen Stellen in bürgl. Haush. sof. und auf 15. Okt. **Bureau Gipper, T 1, 15,** Tel. 3247. 13000

Mietgesuche.

Unverheir. höher. Staatsbeamter sucht 3 Zimmer und Küche in guter Lage. Off. unter Nr. 14875 an die Exped. d. Bl.

Ein jg. Ehepaar sucht in bester Lage **Wohn- und Schlafzimmer,** möbl., mit eigener Benützung d. Badezimmers für mehr. Monate. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 12979 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Pension (indiv. b. nordd. Familie), im östlichen Stadtteil, wird per 1. Novbr. gesucht. Offerten unt. Nr. 12978 an die Exped. d. Bl.

Fabrikgebäude p. Mitte 1909 zu mieten **gesucht.** Zirka 400 qm, parterre od. 2 × 200 qm part. u. 1. Stockwerk, 2 oder 4 helle Räume, Gas, Wasser u. elektr. Kraft, event. mit Wohnung. Offert. unt. Nr. 53671 an die Expedition d. Blattes.

Schaufenster beachten!

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Breitestr., S 1, 3 **Max Schill** Breitestr., S 1, 3

74240

DAMEN-CONFECTION.

Grosser Umsatz! Bescheidenster Nutzen!

Täglicher Eingang von neuen, chicen Sachen für Herbst und Winter

Costume, Paletots, Jaquetts, Costume-Röcke, Blusen, Matinés, Morgenröcke, Pelze.

Schaufenster beachten!

MARCHIVUM

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate .. 30 „ Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion ... 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 468. Dienstag, 8. Oktober 1907. (2. Mittagblatt.)

Aus dem Grossherzogtum.

Ladenburg, 7. Okt. Die hiesige freie Bäckerinnung hatte kürzlich die Verkaufspreise für Brot und neuerdings auch diejenigen für Mehlerhöht. — Der Gemeinderat hat die bisher mit Gemeindeunterstützung betriebene Gänsehut aufgehoben. Auch ein Zeichen der Entwicklung zur Großstadt!

oc. Schopfheim, 6. Okt. Der in den Kreisen der Hebelverehrer wohlbekannte Bürgermeister Roths in Hausen begeht am 6. ds. M. seinen 87. Geburtstag und zugleich den 27. Jahrestag der Ernennung zum Bürgermeister. Er dürfte nun der älteste aktive Bürgermeister des Landes sein.

oc. Offenburg, 6. Okt. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Mechaniker und Büchsenmacher Mathias Ehret von Lahr wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs zu drei Jahren und vier Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

? Mutterstadt, 6. Oktober. Der verheiratete Karl Repp, Maurer, ein Haupträdelsführer und Radaubruder, der in Mundach den Harter geschossen hat und noch mehr auf dem Rücken hat, wurde heute Vormittag durch die hiesige Gendarmerie verhaftet und dem richtigen Platze, in das Amtsgerichtsgefängnis nach Ludwigshafen, überwiesen.

L. Großkarlbach, 6. Okt. Auf der Gemarkung Großkarlbach, Pfalz, bei Frankenthal, befinden sich, wie schon seit vielen Jahren bekannt, Kalksteinlager. Die Analyse dieses Kalksteins ist hervorragend gut. Seit längerer Zeit werden dort unter sachmännischer Leitung Aufschließungsanlagen errichtet, um die Lager in rationeller Weise auszunützen. Diese Vorarbeiten gehen bald ihrem Ende entgegen.

* Kaiserslautern, 7. Okt. Eine in der ganzen Pfalz bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit, Kommerzienrat Krieger-Kaiserslautern, ist gestern abend von einem jähen Tode ereilt worden. Er nahm an einer Zusammenkunft seiner Korpsbrüder im Hotel Schwan hier teil und hielt dabei eine Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, daß es gerade 50 Jahre seien, seit er erstmals Versammlung der Korpsbrüder beigewohnt habe. Nach humorvollen und geistreichen Worten schloß der alte Herr mit dem Wunsche, daß sämtliche Anwesende das 50jähr. Jubiläum ihrer ersten Zusammenkunft gesund erleben möchten. Als er darauf mit den Herren anstoßen wollte, fiel er plötzlich auf seinen Stuhl zurück — er war tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt.

Gerichtszeitung.

* Zweibrücken, 5. Okt. Das Schwurgericht verhandelte am Donnerstag gegen den Distriktskassenrechner Karl Hopp von Kirchheimbolanden wegen Amtsverbrechens. Weil dem Angeklagten die erforderlichen Mittel zur Bestreitung seiner noblen Passionen, namentlich des mit großer Leidenschaft betriebenen Jagdsports, der ihm große Ausgaben verursachte, fehlten, ließ sich Hopp zu Veruntreuungen hinreißen. Hopp war früher Rentamtsgehilfe; seine Ernennung zum Rechner der Distriktssparkasse Kirchheimbolanden-Göllheim erfolgte im Februar 1895. Die ersten Jahre seiner Amtsführung gaben zu Klagen keinen Anlaß. Dies änderte sich aber im Jahre 1898. Von da ab entnahm er zur Bestreitung seiner eigenen Bedürfnisse des öfteren Geld der ihm anvertrauten Kasse, Beträge von 700—800 Mark, später noch mehr. Die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder beläuft sich auf netto 14 000 Mark, die durch die gestellte Kaution gedeckt sind. Die eigentlichen Leidtragenden dürften aber die zur Kaution gestellten Bürgen sein. Zur Verdeckung der Unterschlagungen machte der Angeklagte in dem von ihm zu führenden, zur Eintragung und Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben der Kasse bestimmten Kassetagebuch unrichtige Einträge. Hopp gibt die ihm zur Last gelegten Fälschungen zu. Als Entschuldigung hierfür gibt er seine mißlichen Vermögensverhältnisse an; tatsächlich war er schon mit Schulden belastet, als er die Rechnerstelle übernahm. Sein Jahresgehalt betrug 3500 Mark. Krankheiten in seiner Familie, die aus 6 Köpfen besteht, kosteten ihm Geld. Von den aufgenommenen Darlehen und der Kaution mußten Zinsen bezahlt werden. Der Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis verurteilt, abzüglich 3 Monate und 14 Tage Untersuchungshaft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 8. Oktober: „Tannhäuser". — Mittwoch, 9. Okt.: „Carmen". — Donnerstag, 10. Okt.: „Der Dämon". — Freitag, 11. Okt.: „Der Waffenschmied". — Samstag, 12. Okt.: Zum ersten Male: „Die rote Gred". — Sonntag, 13. Okt., nachm.: „Tausendundeine Nacht". Abends: „Tiefland". — Montag, 14. Okt.: „Die lustige Witwe".

Ein deutscher Kunstgewerbebund ist dieser Tage in München gegründet worden.

Eine seltene Bühnenlaufbahn. Mit Karl Häusser, dessen plötzliches Hinscheiden wir bereits gemeldet haben, ist nach dem ihm vorausgegangenen Heldenväterdarsteller Wilhelm Schneider die beste markante Persönlichkeit aus der Glanzzeit des Münchener Hofschauspiels der irdischen Bühne entrückt worden. War Häusser, eine der wenigen ausgesprochenen Schauspielerindividualitäten, in den letzten Jahren auch immer weniger aufgetreten und hatte er sich namentlich nur mehr selten zur Uebernahme neuer großer Rollen bewegen lassen, er war dennoch der populärste Künstler des gegenwärtigen Hofschauspielensembles. Mit ihm ist der letzte aktive Vertreter der schönen „guten alten Zeit" des Münchener Hofschauspiels dahingegangen, er verkörperte eine ruhmvolle Tradition. Karl Häusser wurde geboren am 16. April 1842 in Frankfurt a. M. als Sohn braver Tischlersleute und sollte in seiner Jugend Bildhauer werden. Bald jedoch (1861) entschloß er sich, nachdem er auf Liebhabertheatern mit Erfolg aufgetreten war, Schauspieler zu werden. Den ersten Versuch wagte er am Theater seiner Vaterstadt, wo er als „Brokenburg" zum ersten Male die Bühne betrat. Trotzdem man schon damals sein Talent erkannte, sein frisches, klares Spiel lobte und ihm eine künstlerische Zukunft prophezeite, so erhielt er doch nur zweite Liebhaber zugeteilt. Dieser untergeordneten Beschäftigung müde, schloß sich Häusser 1864 einer Wandertheatergesellschaft an, mit der er als erster Held und Liebhaber zahlreiche Städte bereiste, bis er 1866 Engagement am Stadttheater in Mainz fand. Dort sah ihn sein späterer Münchener Kollege, Heinrich Richter und empfahl den jungen Mann sofort zum Engagement ans Münchener Hoftheater. Häusser debütierte daselbst als Herzog Leopold in „Anne-Liese" und war nach dem zweiten Akt bereits Mitglied der Hofbühne. Man nannte Häusser in München bald einen Künstler von genialer Begabung und scharfem Verstand. Nach dem Abgange Christens übernahm er von dessen Rollenfach eine Reihe ins Gebiet der feineren Salonkomik gehöriger Partien, und als Possart sich für längere Zeit verabschiedete, auch einen Teil von dessen Repertoire. Er spielte „Mephisto" und „Bellmaus", „Falstaff" und „Reif-Reiflingen", „Macbeth" und „Direktor Striese", „Geßler" und „Hofmarschall Kalb", „Illo" und „Doktor Weine", kurz alles, alles immer vortrefflich. 1880, gelegentlich der Meistervorstellungen in München, gehörte er zu den wenigen Münchener Künstlern, die einstimmigen Beifall der gesamten Presse gefunden haben. Seinen „Falstaff", der in München geradezu zur klassischen Figur geworden ist, hat Meister Grützner im Bilde festgehalten.

Die Ausstellung von Bucheinbänden in Straßburg, die ein umfassendes Bild der kulturgeschichtlichen Entwicklung von der Römerzeit bis heute bietet, ist am 6. Oktober durch den Statthalter in Gegenwart zahlreicher Künstler und Gelehrter Elsaß-Lothringens eröffnet worden.

Der Brooklyner Männerchor „Arion", der erste Gewinner des von Kaiser Wilhelm für Wettgesänge gestifteten Kaiserpreises, wird die schon seit einigen Jahren geplante Reise nach Deutschland im Juni nächsten Jahres antreten. Der Verein „Arion", welcher als einer der trefflichsten Gesangvereine in den Vereinigten Staaten geschätzt wird, hofft in der Stärke von 70 Mann vor Kaiser Wilhelm debütieren zu können. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Mr. Tower, ist bereits von der Sache verständigt.

Eine deutsche Kunstausstellung in Paris (?). Der Vorstand des Salon d'Automne in Paris lud die rheinischen und süddeutschen Kunstkreise ein, in Verbindung mit seiner Herbstausstellung im Jahre 1908 im Grand Palais eine Sonder-Ausstellung der deutschen Kunst zu veranstalten. Die Ausstellung soll als private Veranstaltung auf der Basis von Garantie-Zeichnungen deutscher Kunstfreunde ins Leben gerufen werden. Eine Gesellschaft ist in der Gründung begriffen; namhafte Beiträge sollen bereits gezeichnet sein.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Abonnent J. S. 25. 1. Einer besonderen Erlaubniseinholung bedarf es für den Vertrieb des Artikels nicht. 2. Der Steuerzinnehmerei müssen Sie Nachricht von der Eröffnung unter Angabe des Tages etc. geben. 3. Im Deutschen Reichsadreßbuch finden Sie die benötigten Adressen.

Abonnent Gr. Sch. 1. Der Schutzmann ist zweifellos berechtigt, Feststellungen nach der geschilderten Richtung hin zu treffen, wenn er begründeten Verdacht einer Gesetzesübertretung hegt. Wie er das im einzelnen tun will, muß seinem Ermessen überlassen bleiben; im genannten Fall hat er seine Befugnisse nicht überschritten. 2. Wenn Sie zu wenig herausbezahlt haben, so ist dies ohne weiteres nicht strafbar, sondern erst dann, wenn betrügerische Absicht vorlag.

Abonnent M. 48. Ein Ausländer kann zum Vormund bestellt werden, aber auch die Uebernahme der Vormundschaft ohne Angabe von Gründen ablehnen.

Abonnent T. H. Der 1500 Mark übersteigende Betrag des Gehaltes ist der Pfändung unterworfen.

Abonnent A. A. Der als Glühstrumpf bezeichnete Glühkörper wird aus Baumwollgewebe hergestellt, das mit den Nitraten seltener Erden getränkt wird. Von diesen kommen beispielsweise Thorium und in geringer Menge Cer in einer Mischung von 99 Prozent Thor und 1 Prozent Cer zur Verwendung. Durch Glühen über einer Gebläseflamme wird der Strumpf in eine für die Lichtstrahlung möglichst günstige Form gebracht. Bei dem sogen. Abbrennen der Strümpfe vor ihrer Verwendung verbrennt das Gewebe und es bleibt ein Skelett von Oxyden der Erdmetalle zurück.

Abonnent K. H. 1. Der deutsche Kaiser ist nicht befugt, einen Fürsten mit der Uebernahme der Regierung vertretungsweise zu betrauen. 2. Diese Vertretung richtet sich nach der preußischen Verfassung, da gesetzlich der Inhaber der preußischen Krone Kaiser des Deutschen Reiches ist; ist in Preußen ein Vertreter bestellt, so übt dieser auch die Vertretung des deutschen Kaisers aus. 3. Hiermit ist Ihre dritte Frage erledigt.

Geschäftliches.

* **Auszeichnung.** Die Bedeutung des Wohlgeschmacks als physiologische Notwendigkeit hatte bekanntlich Julius Maggi bereits vor 2 Jahrzehnten erkannt, als er die nach ihm benannten Nahrungs- und Genußmittel schuf. Die praktischen Verdienste, die er sich damit um die Volksernährung erworben, werden auch in unserem Nachbarlande gewürdigt. Präsident Fallières hat ihn jetzt vom Ritter zum Offizier der Ehrenlegion befördert.

Der Gehalt macht's!

Manche Hausfrau hat sich schon darüber gewundert, dass sie mit Kathreiners Malzkaffee viel weiter kommt, als mit jedem anderen sogenannten Malzkaffee, selbst wenn dieser ein paar Pfennige billiger ist. Das ist ganz natürlich, denn der echte „Kathreiner" wird an kräftigem Kaffee-Geschmack und Aroma von keinem anderen Malzkaffee erreicht. Jede Hausfrau, die beim Einkauf von Malzkaffee das anerkannt Beste haben will, muss ausdrücklich „Kathreiner" verlangen und scharf darauf achten, dass sie auch wirklich den echten im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken bekommt.

Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Mannheim Breitestr.

Als grösstes Spezialgeschäft empfehle ich meine in enormer Auswahl eingetroffenen

Herbst-Neuheiten

in:

Haus-Uhren	Bureau-Uhren
Tafel-Uhren	Küchen-Uhren
Tisch-Uhren	Wecker-Uhren

etc. etc. 74134

in allen Preislagen, jeder Stil- und Holzart, zu allen Einrichtungen passend.

Negrita-Kaffee ist in patentierten Röst-Apparaten nach neuester Konstruktion geröstet!

Probieren Sie

Negrita-Kaffee ist nur von allerfeinsten Sorten nach französischer Art melangiert!

Negrita-Kaffee

Weltberühmte Marke (D. R. P. A. Nr. 92514.) 13977

Kräftig — Fein — Aromatisch

Prima-Melange	Java-Melange	Zanzibar-Melange	Extra-Melange
½ Pfd. 50 Pfg.	½ Pfd. 60 Pfg.	½ Pfd. 70 Pfg.	½ Pfd. 80 Pfg.

Negrita-Kaffee ist wirklich der beste!

S. WRONKER & Co. Mannheim.

Alleinverkauf für Mannheim.

Negrita-Kaffee darf in keinem Haushalt fehlen!

Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung — Rudolf Mosse

Von einer hiesigen Kohlen-Großhandlung wird ein jüngerer

Kontorist

zu baldigem Eintritt

gesucht.

Branchekenntnis erwünscht. Angebote werden unter **O. 518 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten.

Unterricht

Realgymnasiast zur Erteilung von Nachhilfestunden gesucht. Tullastr. 15, 1 Tr. 12968

Ausländer mit gut. Kenntnissen der Deutschen Sprache wünscht Ausbildung im kaufm. Rechnen u. persönl. Unterricht im Deutschen. Offert. unt. Nr. 12981 an die Expedition.

Verkauf.

Verschiedene feine Schlafzimmereinrichtungen und 1 Partie schöne Trumeaux sehr billig, nur gegen bar bei **Hilb, M 2, 17.** 53781

Edisonwalzen ab heute à Stück **M. 1.—** L. Spiegel & Sohn. Edison-Centrale E 2, 1. 53693

Amerikan. Ofen, gut erhalten, billig zu verkaufen. 12935 L 7, 5a, 4. Stock.

Fässer 3 Lagerfässer à ca. je 3000 bis 3500 Liter, mehrere bald und wenige Stückfässer billig abzugeben. 53735 L 2, 5, part.

Luftdruckbüchse neu, für Kugeln u. Bolzen zum Kummerschießen, billig abzugeben. G 5, 12, Laden. 12975

2 Lagerhallen auf Abbruch zu verkaufen u. können dieselben auch auf Wunsch zu sehr billigem Preis auf jed. beliebigen Platz wieder aufgestellt werden. Gefl. Offert. beliebe u. Nr. 12995 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Ladeneinrichtung, Schränke, Theken und zwei große Firmenschilder billig zu verk. O 3, 1, eine Treppe. 12987

Bess. Schlafzim.-Einrichtung unter mehrjähr. Garantie zu verk. 12997 J 4a, 3, part.

2 elegante Schlaf-Zimmer 2 Spiegelschränke, Chiffonniers, 1- und 2-tür. Schränke, Vertikos, Diwane, 2 Büffets (fast neu), kompl. Betten, Wasch- und Nachttische mit Marmor, Tische, Stühle. 53707

2 hochf. Küchen-Einrichtungen Schwarzer Gehrockanzug noch neu, billig zu verkaufen. 12990 Rheinhäuserstr. 40, part.

National-Register-Casse preiswert zu verkaufen. 53774 Karl Linf, Ruprechtstr. 18.

2jähr. Foxterrier schön, gewandt, preiswert zu verk. 12992 R 7, 35, 2 Tr. l.

Verschied. Herrenkleiderstoffe, Futter und Leinwand, sowie 1 Nähmaschine u. 1 Regal zu verkauf. Q 4, 4 2. St. Ulrich. 12991

2 Airedale-Terrier, Rüde u. Hündin, 1½ J.; prämi., sehr wachsam, preisw. abzugeben. Hoffmann-Louis, Haardt b. Neustadt. Tel. 704. 12972

Stellen finden

2 Reisende für gutgehender Artikel für Private sof. ges. Zu sprech. nur Dienstag v. 5—7 Uhr Hotel Grüner Hof, L 12, 16. 12983

Junger Mann mit schöner, flotter Handschrift zum Korrespondieren u. Fakturieren sogleich für einige Stunden gesucht. Zu melden zwischen 12 und 2 Uhr. 53778 Chokoladenhaus Jäger, P 7, 16.

Ich suche zum Eintritt per 1. November eine durchaus tüchtige 53745

Verkäuferin a. d. Manufakturwarenbranche bei event. freier Fahrtvergütung. Offerten mit Angabe der jetzigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an Kaufhaus Rosenthal, Inh. S. Kaufmann, Neckarau — Marktplatz.

Jüngeres Fräulein mit schöner Handschrift, für leichte Büroarbeiten gesucht. Maschinenschreiben nicht erforderlich. Offert. unter Nr. 12977 an die Exped.

Fräulein Stenographie- und Schreibmaschinenkundig, per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 53730 an die Expedition.

Für die mechanische Werkstätte eines großen Hüttenwerks wird ein

tüchtiger, energischer

Drehermeister gesucht,

vorläufig als II. Meister, mit Aussicht auf erste Stelle bei guten Leistungen. Arbeiterzahl 40—50 Mann. Reizende Gegend in der Nähe von Coblenz. Angebote unter Nr. 74236 an die Exped. d. Bl.

Perfekte **Buchhalterin** wird von einem größeren Fabrikbureau zum baldigen Eintritt gesucht. Damen, welche mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, werden bevorzugt. Off. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 53746 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Tüchtiges Mädchen das bürgl. kochen kann und alle Handarbeit versteht, per 15. Oktober oder 1. November gesucht. 53683 E 4, 1, 3 Tr.

Ein besseres Mädchen od. einz. Fräulein, d. selbständig kochen kann und den Haushalt versteht, wird zu einer Dame gesucht. Näh. i. d. Exped. 53737

Mädchen für kleinen Haushalt per sofort gesucht. 12993 K 2, 18, 4. Stock rechts.

Zweitwärterin oder erfahrene Kinderfrau zu einem einjährigen Kinde sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes. 53730

1 zuverlässiges jung. Mädchen für nachmittags zu Kindern gesucht. L 8, 6, 4. St. 12986

Perf. u. bürgerl. Kochinnen, gewandte Zimmermädchen, Allein- u. Spülmädchen, Aufg. ins Büffet, Stellenbureau Mühlpfordt, R 4, 7. Telephon 2342. 12988

Ein jg. Mädchen z. nähen gesucht. 12998 R 3, 15b, 4. Stock.

Sofort u. spät. u. 1. Nov. m. u. g. Hausmädchen, Zimmermädch., Kleinmädchen, Kinderm., Hausschneiderin, Büro Engel, R 4, 7. Tel. 3717. 12996

Sofort gesucht tüchtiges Mädchen (für allein in kleineren Haushalt) das gut bürgerlich kochen kann. O 4, 1, I. 53775

Tücht. jung. Restaurationskochin, bess. Zimmermädch. od. Hausgeh. zum aush. Mädch. i. Haushalt u. Serv. mnd. sof. ges. d. Vohn gel. Stellenb. Mickenhäuser, N 4, 1, 2. St. 12994

Ordentl. Mennerin sof. ges. Stellenb. Mickenhäuser, N 4, 1, 2. St. 12995

Reinliche zuverl. Monatsfrau gesucht. 12899 Rittostr. 20, 2. St., links.

Tücht. Mädchen od. Monatsfrau zum sofortigen Eintritt gesucht. 53717 P 6, 22, 3. St.

Stellen suchen.

Gute Vertretungen sucht rührig. Kaufmann. Gefl. Offert. unt. Nr. 12991 an die Exped. d. Bl.

Suche für meinen Sohn mit besser. Schulbildung **Lehrstelle** in einem hiesigen Engros-, kl. Bank- od. kleinen Fabrikgeschäft. Offerten unter Nr. 12886 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Für einen solid., gut erzogenen willigen u. fleißigen jung. Mann, der am hiesigen Realgymnasium das Abiturienten-Examen mit gutem Erfolg bestand, wird in einem Bank-, Engros- oder Fabrikgeschäfte eine **Lehrstelle** gesucht, wo ihm Gelegenheit zur gründlichen kaufmännischen Ausbildung geboten wird. Gütige Offerten werden unter Nr. 53738 durch die Exped. dss. Blattes erbeten.

Ein junges Fräulein welches die höhere Töchterschule besuchte, ein halbes Jahr mit bestem Erfolg auf einer Handelsschule tätig war und perfekt im Französischen ist, sucht Anstellung in einem größeren Contor event. ohne Gehalt. Offert. unter Nr. 53717 an die Expedition d. Blattes.

Junge, tüchtige Frau sucht Beschäftigung in bess. Zimmerarbeit einige Tage der Woche. Augartenstr. 38, 5. St. r. 12975

Haushälterin sucht Stelle auf 1. oder 15. Nov. zu einzelnem Herr od. Witwer mit Kinder. Off. unt. Nr. 12967 an die Expedition d. Blattes.

Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle zu Kindern oder ins Zimmer. 12964 S 3, 6, 2. Stock.

Junges gebildetes Fräulein aus gut. Familie (evgl. Kinderg.) sucht Nachmittagsstelle zu einem od. 2 größeren Kindern in feiner christl. Familie. Gefl. Offerten unter A. M. Nr. 12984 an die Exped.

Alleinmädchen suchen Stellen in bürgl. Haush. sof. und auf 15. Okt. Bureau Eppler, T 1, 15. Tel. 3247. 12989

Mietgesuche.

Unverheir. höher. Staatsbeamter sucht 3 Zimmer und Küche in guter Lage. Off. unter Nr. 12973 an die Exped. d. Bl.

Ein jg. Ehepaar sucht in bester Lage Wohn- und Schlafzimmer, möbl., mit eigener Benützung d. Badezimmers für mehr. Monate. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 12979 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Pension (möbl. b. nordd. Familie), im östlichen Stadtteil, wird per 1. Novbr. gesucht. Offerten unt. Nr. 12978 an die Exped. d. Bl.

Fabrikgebäude p. Mitte 1908 zu mieten **gesucht.** Zirka 400 qm, parterre od. 2 × 200 qm part. u. 1. Stockwerk, 2 oder 4 helle Räume, Gas, Wasser u. elektr. Kraft, event. mit Wohnung. Offert. unt. Nr. 53671 an die Expedition d. Blattes.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Schaufenster beachten! Schaufenster beachten!

Breitestr., S 1, 3 — Max Schill — Breitestr., S 1, 3

74240

DAMEN-CONFECTION.

Grosser Umsatz! Bescheidenster Nutzen!

Täglicher Eingang von neuen, chicen Sachen für Herbst und Winter

Costume, Paletots, Jaquetts, Costume-Röcke, Blusen, Matinés, Morgenröcke, Pelze.

MARCHIVUM